

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Jahres: Geschäftsstelle Nr. 86



Zeitung für alle Stände
Jahres: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufssberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Händler und bei allen Buchhändlern monatlich
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter ababholbar 40 R.-M.
Einzelnummer 10 R.-M., Sonntagsnummer 15 R.-M., durch
die Post 3 R.-M. Porto. — Postleitzahl Amt Breslau 8816.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonnabend, 5. November 1927

Anzeigenpreise: Die einfache Colonizezeile aus
Reg.-Ver. Piegnitz 20 R.-M., aus dem übrigen Deutschland
23 R.-M., Stellengehäuse Arbeitnehmer 15 R.-M.,
Heiratsge häuse, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-M.,
Im Anhänger an den Schriftteil (Stell. 98 nach br.) 120 R.-M.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 4. November.

Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung grundlegend für die Wiederaufnahme der — seit Februar dieses Jahres ruhenden — Handelsvertragverhandlungen mit Polen ausgesprochen und damit dem Drängen der Wirtschaft des preußischen Ostens nachgegeben.

Ganz widerstandslos dürfte der Beschluss nicht zu stande gekommen sein. Aber schließlich hat doch die Überzeugung, daß die Wirtschaftsinteressen des Ostens und vor allem die Schlesiens nicht weiter derart, wie bisher, vernachlässigt werden dürfen, den Ausschlag gegeben. Die ursprünglich bei Ausbruch des Weltkriegs gehegten Hoffnungen, daß Polen aus inneren Nöten heraus die Hand zur Verständigung reichen und Deutschland ohne größere Zugeständnisse zum Abschluß eines Vertrages kommen werde, haben sich als trügerisch erwiesen. Der Weltkrieg hat der deutschen Wirtschaft schwere Wunden geschlagen. Die niederschlesische Industrie und der niederschlesische Großhandel sehen inzwischen ihr altgewohntes Absatzgebiet in Oberschlesien und Polen immer mehr von ausländischen Exporteuren mit Beschlag belegt. Mit der Handelsstadt Breslau leiden auch eine Reihe von schlesischen Spezialindustrien, die überdies eine gewisse dauernde Arbeitssteilung mit der polnischen Industrie nicht weiter entwickeln können, die sich anzubauen begann. Im Textilgewerbe z. B. wurde so die Möglichkeit verschwunden, die billige Lodzer Massenproduktion durch deutsche Qualitätsarbeit auf den Märkten ganz Osteuropas zu ergänzen. Was nicht die Tschechen und Engländer auf dem polnischen Markt an früheren deutschen Positionen erobern, das besetzte die durch den langen Weltkrieg geradezu gepflegte Entwicklung eigener polnischer Erzabindustrien. Aber auch die Hoffnungen der westoberschlesischen Industrie, durch den Fortfall der Konkurrenz der ostoberschlesischen Kohlen- und Hüttenprodukte zur Blüte zu kommen, haben sich keineswegs in dem erwarteten Umfang erfüllt. Zugeständnisse wird Deutschland, wenn es zu einem Abschluß kommen wird, machen müssen. Es wird den Polen die Einfuhr von Kohle und die Einfuhr von Getreide oder Schweinefleisch — welche von beiden, das ist die große Frage — ermöglichen müssen. Sonst wird eine Verständigung unmöglich sein.

Erfreulicherweise hat das Reichskabinett den Außenminister Stresemann selbst, an deren Verständigungswillen kein Zweifel obwalten kann, mit der Einleitung der Verhandlungen betraut. Staatssekretär Lewald kommt auch für ein späteres Stadium als Verhandlungsleiter zum Glück nicht in Frage. An seine Stelle dürfte Ministerialdirektor Bosse treten. Doch eilt die Meldung eines Berliner Blattes, daß Bosse seine Berufung bereits erhalten habe, den Tatsachen weit voraus. In der Mitteilung über den Beschluß der heutigen Kabinettsbildung wird nur von Verhandlungen mit einem Vertreter der polnischen Regierung gesprochen. In der Tat ist mit der polnischen Regierung verein-

bart worden, zunächst einen Spezialvertreter zu Verhandlungen mit dem Reichsminister Dr. Stresemann zu entsenden. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen in erster Linie der endgültigen Erledigung der politischen Fragen gelten, die mit dem Handelsvertrag zusammenhängen.

In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß der Schwerpunkt des Kabinettsbeschlusses vor allen Dingen darin liegt, daß auf deutscher Seite innerhalb der beteiligten Stellen endlich eine Einigung über die Punkte der Handelsvertragsverhandlungen erzielt worden ist, in denen die Auffassungen bisher auseinandergingen, das heißt, eine Einigung über das Ausmaß der von Deutschland zu machenden Zugeständnisse, und daß damit die Verhandlungen mit Polen definitiv wieder bestimmt können.

Stresemann hat bereits für heute, Freitag, den heutigen polnischen Gesandten Olaszewski zu sich gebeten, um ihm formell von dem gestrigen Beschluß des Reichskabinetts Kenntnis zu geben. Dr. Stresemann wird bei dieser Gelegenheit den polnischen Gesandten bitten, seiner Regierung mitzutellen, daß man hier großen Wert darauf legt, die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen nun endlich in Fluss zu bringen.

Auch Stettin fordert den Vertrag.

Die Stettiner Industrie- und Handelskammer sprach sich in ihrer letzten Sitzung für den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages aus. Sie ist der Überzeugung, daß dadurch dem verhängnisvollen Notstand eines wesentlichen Teiles des ostdeutschen, insbesondere des Stettiner Eigenhandels und der Stettiner Industrie wirksam begegnet werden könnte. Sie weist ferner darauf hin, daß ein großer Teil des bisher über Stettin gegangenen Außenhandels nach Danzig und Gdingen abwandert, und Dank der Unterstützung durch die polnische Regierung bereits ein großer Teil des Massengutverkehrs aus dem Stettiner Hinterland, insbesondere aus Polnisch- und Tschechisch-Oberschlesien von Stettin nach Danzig und Gdingen gezogen worden ist.

Eine Unterredung Stresemann—Olaszki in Berlin.

tt. Paris, 4. November. (Drahtn.) Der polnische Außenminister Olaszki, der sich auf seiner Rückreise von einem Erholungsaufenthalt zurzeit in Paris aufhält, wird ohne Aufschub nach Warschau zurückkehren. Er beabsichtigt, in Berlin Aufenthalt zu nehmen, um mit Herrn Stresemann eine Aussprache zu haben, die dann während der Dezembertagung des Völkerbundes in Genf fortgesetzt werden soll.

Diplomaten-Wahl.

Nach dem Kampf um die Washingtoner Botschaft

○ Berlin, 4. November (Drahtn.) Die Ernennung des Herrn von Prittwitz zum Botschafter in Washington ist, weil die Zustimmung Amerikas noch nicht eingetroffen ist, vom Reichspräsidenten noch nicht vollzogen, doch ist, da das Agreement Amerikas kaum ausbleiben dürfte, mit der Berufung jeden Augenblick zu rechnen.

Es gab vor dem Kriege für sorgende Eltern und weitstreibende junge Akademiker ein Büchlein mit dem Titel: „Wie werde ich Diplomat?“ Es ist nicht bekannt, ob dieses Büchlein nach der Staatsumwälzung in korrigierter Neuauflage herausgekommen ist. Es ist nicht einmal sicher, ob das notwendig wäre. Denn selbst wenn man alle Voraussetzungen, die dieses Büchlein für

die Vorbereitungen zum diplomatischen Dienst fordert, erfüllen sollte, so ist auch heute noch lange nicht gesagt, daß man dann wirklich Diplomat werden könnte. Kurz nach dem Kriege war man fünn genug, einmal von dem diplomatischen Exerzierreglement abzuweichen und Männer für diese vielleicht wichtigsten Posten der deutschen Auslandsvertretung zu bestimmen, die weder die vorschriftsmäßige juristische Karriere hinter sich hatten, noch zum Köfener S. C. gehörten, noch Reserveoffizier eines feudalen Regiments waren. Aber diese Zeiten sind wohl vorbei. Wie vieles andere, so haben sich auch hier die Verhältnisse wieder „stabilisiert“, es ist schwer, wenn nicht unmöglich, selbst beim besten Willen des Außenministers einen Mann in den Sattel zu setzen, der gewissen Voraussetzungen nun einmal nicht genügt.

Als der viel bewährte, von allen Seiten hoch geschätzte Freiherr von Malbahn auf so tragische Weise jäh aus dem Leben gerissen wurde, begann der Kampf um seine Nachfolge. Man stand zu gewissen Zeiten dieser Personaldiskussion unter dem Eindruck eines großen Rennens. Es soll Leute gegeben haben, die alle, aber auch alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um auf diesen Posten zu kommen. Dabei ist heute die Wahl eines deutschen Botschafters in Washington wahrscheinlich keine einfache Angelegenheit. Amerika bedeutet heute nicht nur für Deutschland, für Europa überhaupt, einen der großen Angelpunkte, wenn nicht den Angelpunkt der Außenpolitik. Und die Vertretung in diesem Lande ist vielleicht die wichtigste, auf die es augenblicklich kommt. Man ver gegenwärtigte sich nur, daß das nächste Jahr die reparationspolitischen Probleme noch weit mehr in den Vordergrund rücken wird, als das jetzt schon geschehen ist. Und es war deshalb wohl kein Zufall, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik zunächst daran gedacht hat, das Amt des Washingtoner Botschafters nicht mit einem Nur-Diplomaten zu besetzen, sondern mit einem Manne, der zwar großes diplomatisches, taktisches Geschick bereits bewiesen hat, der aber vor allem die wirtschaftlichen Fragen bis in ihre Einzelheiten beherrscht. Aber die Kandidatur Reinhards, die aus diesen Gründen in die vorderste Linie gerückt war, mußte schließlich doch aufgegeben werden. Nicht etwa, weil Reinhold gewisse Voraussetzungen, auf die wir oben hingewiesen haben, nicht erfüllte, sondern weil — das ist ja inzwischen bekanntgeworden — der sehr deutliche persönliche Einpruch des Reichsfinanzministers Dr. Köhler nicht dazu geeignet war, die Bedenken zu zerstreuen, die Reinhold selbst geltend gemacht hat.

Nun war guter Rat teuer. Das Kampfspiel, wie wir es in allen seinen Nuancen aus der Vorkriegszeit kennen, begann. Erfreulich bleibt immerhin, daß der Außenminister hierbei offenbar ruhig Blut bewahrt hat. So manche Kandidatur, die eifrig betrieben wurde, hat er ganz oder teilweise außer acht gelassen. Und als der Name des Botschaftsrates von Prittwitz und Gassiron aufstach, wußte man, daß man an maßgebender Stelle Wert darauf legte, jüngere Kräfte zu mobilisieren. Das allerdings ist ein Lichtblick in diesem Kampfspiel. Und man darf nur hoffen, daß es dabei zugleich gelungen ist, auch eine hervorragende Kraft in den Dienst der deutschen Auslandsvertretung an die verantwortlichste Stelle zu setzen. Der neue Botschafter ist, das liegt in der Natur seiner bisherigen Stellung, in der Offenlichkeit ein wenig belaufter Mann. Und so ist es verständlich, daß man sich dort, wo man auf eine wirklich gute Lösung dieser Frage Wert gelegt hat, in der Beurteilung dieser Wahl einige Zurückhaltung ausserlegt. Gewisse Kreise sind allerdings dabei, schon jetzt gegen den neuen deutschen Vertreter für Washington Stimmung zu machen. Es wird übel vermerkt, daß Herr von Prittwitz nach der Staatsumwälzung die Republik anerkannt hat. Wir sind immerhin der Ansicht, daß das kein Fehler sein kann, wenn diese politische Neuorientierung wirklich fundiert war und bleibt. Der neue Botschafter ist den Amerikanern nicht unbekannt. Er hat früher schon einmal als Attaché in Washington gearbeitet. So kommt er in ein nicht ganz fremdes Milieu. Und wenn man auch nicht weiß, ob er die wirtschaftlichen Fragen so weit beherrscht, daß er sie für die Reparationspolitik nutzbar zu machen weiß, so darf man doch hoffen, daß er sich in diese Dinge hineinfinden wird, zumal er in seiner Botschaft an nächstliegender Stelle einen Mann vorfindet, der schon durch seine Teilnahme an der Londoner Konferenz mit diesen Fragen aufs engste vertraut ist.

Die Amerikaner scheinen dem Nachfolger Malbahns freundlich gewogen zu sein. Bereits die ersten Pressestimmen geben davon Zeugnis. Hinzu kommt, daß Herr von Prittwitz engste Beziehungen zum Carnegie-Institut hat, was immerhin von Wert

ist. Also gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit sind gegeben. Und man darf nur hoffen, daß der neue Mann sie nach jeder Richtung hin nutzbar zu machen weiß.

Wenn in diesem Zusammenhang etwas Grundsätzliches zur Diplomatenwahl gesagt wird, wie wir das eingangs bereits getan haben, so richtet sich das natürlich nicht gegen die Persönlichkeit des neuen Mannes, dem man im Interesse der Weiterführung und Aufwärtsentwicklung der deutschen Politik nur das Beste wünschen kann. Aber es erscheint doch nachgerade notwendig, einmal offen darauf hinzuweisen, daß sich auch diesmal wieder gezeigt hat, wie stark jene Kreise sind, zum mindesten sich machen, die da meinen, daß gerade die Diplomatie sich in Bahnen bewegen muß, die für das wilhelminische System kennzeichnend waren. Der Außenminister darf sicher sein, daß er Unterstützung finden wird, falls diese Kreise, wie jetzt angekündigt wird, es unternehmen sollten, neue Methoden bei der Diplomatenwahl abzudrosseln. Es ist doch so, daß der verantwortliche Leiter der Außenpolitik allein dazu berufen ist, beim Reichspräsidenten die Entscheidung nachzusuchen. Es wäre verhängnisvoll, wenn auch hierbei noch Koalitionsrücksichten zu nehmen wären.

Die Ein- und Ausfuhrverbote.

Ein Genfer Entwurf zu ihrer Beleidigung.

× Genf, 4. November.

Die Völkerbundskonferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat den Entwurf eines internationalen Übereinkommens fertiggestellt, der das Ergebnis der Verhandlungen zusammenfaßt. Danach verzichten die Unterzeichner innerhalb sechs Monaten nach Inkrafttreten auf jede Beschränkung oder jedes Verbot der Ein- und Ausfuhr. Ausgenommen sind Beschränkungen im Verkehr mit Waffen, sowie solche, die aus hygienischen Gründen, zum Schutz nationalen Eigentums oder zum Schutz von Regierungs-Monopolen erlassen sind, oder den Verkehr mit Gold, Silber und Werttiteln regeln. Darüber hinaus sind einzelne Ausnahmen (Kohlestoffe, Kohlen, Eisenwaren) zugelassen worden, die zeitlich begrenzte Gültigkeit haben. Die deutschen Vertreter machen folgenden Vorbehalt: Falls die britische Delegation die gegenwärtig in Kraft befindlichen Beschränkungen für die Einfuhr von Kohlestoffen aufrecht erhalten sollte, macht die deutsche Delegation den Vorbehalt, daß die gegenwärtigen Ein- und Ausfuhrverbote für Steinkohle, Kohls, Torfs, Braunkohle und Britkoks beibehalten werden. Falls andere Länder Vorbehalte für die Ausfuhr von Abfällen von Eisen oder anderen Metallen machen sollten, wäre die deutsche Delegation gezwungen, die zurzeit in Kraft befindlichen Verbote für Alt-Eisen und verzinnete und verzinkte Eisenblechabfälle aufrecht zu erhalten. Weitere Vorbehalterklärungen wurden von Belgien, Frankreich, England, Rumänien, Italien und den Vereinigten Staaten abgegeben.

Mißglückter Anschlag auf einen tschechischen Minister.

g. Prag, 4. November. (Drahni.) Auf das Auto des tschechischen Verteidigungsministers wurde auf der Fahrt von Karlsbad nach Prag aus einem Jagdgewehr mit gehacktem Blei geschossen. Die Gattin des Ministers, die allein im Wagen saß, und der Chauffeur blieben unverletzt. Offenbar handelt es sich um einen politischen Anschlag.

Der Kampf der tschechischen Eisenbahner.

g. Prag, 4. November. (Drahni.) In der Nacht zum Freitag hat in der Tschechoslowakei der passive Widerstand der Eisenbahner begonnen, d. h., die Bahnbeamten machen weiter Dienst, „streng nach Vorricht“ sagar, arbeiten aber langsam, so daß mit großen Verspätungen aller Personen- und Güterzüge, wahrscheinlich auch der Schnellzüge, zu rechnen ist. Ob die Regierung sofort mit Gegenmaßnahmen, wie Einberufung der Militär-Eisenbahner, Bestrafung der Bahnbeamten usw. antworten oder ob sie Verhandlungen einleiten wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Für die deutschen Reichsbahnstellen wird es zunächst kaum möglich sein, besondere Vorlehrungen für die reibungslose Abwicklung des deutsch-tschechischen Verkehrs zu treffen. Vorläufig ist der passive Widerstand noch nicht auf das ganze Land ausgedehnt worden, das soll aber geschehen, wenn nicht innerhalb von zwei Tagen eine Einigung mit dem Eisenbahnministerium erzielt wird.

Todesstrafe für Trotski und Sinowjew?

Die Kommission, die Trotski und Sinowjew beaufsichtigt, ist, wie aus Moskau gemeldet wird, angeblich in den Besitz von Dokumenten gelangt, aus denen hervorgeht, daß die beiden Oppositionsführer in enger Verbindung mit den „Gegenrevolutionären“ in Berlin und mit bürgerlichen Kreisen in Paris gestanden haben. Die Erklärung über die Ergebnisse der Untersuchung schließt mit der Bemerkung, daß dafür beiden Oppositionsführern die Todesstrafe durch Erschießen drohen könne.

Um die Zuchthausstrafe.

Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reich und Preußen.

In der Beratung der Strafrechtsreform durch den Strafrechtsausschuss des Reichstages sprach sich als Berichterstatter Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) für die Beibehaltung der Zuchthausstrafe aus. Es genügte eine Einheitsstrafe zur Freiheitsentziehung. Der Mitberichterstatter Abg. Dr. Kapf (D. W.) trat dieser Auffassung entgegen und erklärte, wenn keine Abstufung der Freiheitsstrafe besthehe, so würden diejenigen, die nur eine leichte Strafe verübt hätten, stark gegenüber den schweren Verbrechern benachteiligt.

Ministerialdirektor Dr. Bumke vom Reichsjustizministerium wandte sich gleichfalls gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Abschaffung der Zuchthausstrafe. Der Gesetzgeber dürfe nicht daran verzichten, die Wertung einzelner strafbarer Handlungen im Gesetze selbst durch Androhung verschiedener Strafarten zum Ausdruck zu bringen. Dass die Zuchthausstrafe nicht entbehrt werden könne, ergebe sich daraus, dass auch jetzt noch die Gerichte jährlich rund 10 000 Zuchthausstrafen verhängten, obwohl sie in fast allen diesen Fällen durch Bewilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe hätten kommen können. Die Bevölkerung würde die Abschaffung der Zuchthausstrafe mit Recht als eine Minde rung ihres Rechtsschutzes ansehen. — Dem gegenüber erklärte Ministerialdirektor Schaefer vom preußischen Justizministerium, dass seine Regierung die Entwicklung im Sinne der Einheitsfreiheitsstrafe sehe, ein Ziel, zu dem die grundsätzliche Erkenntnis führe, dass der Zweck der Freiheitsstrafe die Erziehung und Besserung der Verurteilten sei. Mit dieser Theorie stimme die Ansicht der Mehrheit der Strafvollzugspraktiker überein, dass tatsächlich im Vorsatz der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe praktisch ein nennenswerter Unterschied nicht möglich sei. Es bleibe demnach praktisch im wesentlichen nur noch das eine Moment, dass mit der Zuchthausstrafe eine gewisse entehrnde Wirkung verbunden sei. Diese Nebenwirkung aber sei nach den Grundsätzen der Strafrechtsreform kaum erwünscht.

Schließlich wurden die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten, die Zuchthausstrafe abzuschaffen, abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag auf Änderung des Wortes „Zuchthaus“, dagegen die Regierungsfassung mit den drei Strafarten: Zuchthaus, Gefängnis und Einschließung angenommen.

In der Freitagsitzung forderte Abg. Koenen (Komm.) die Beibehaltung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe und Herabsetzung der Höchstgrenze der Zuchthaus- und der Gefängnisstrafe. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) verlangte gleichfalls die Beibehaltung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe, zumal jetzt schon in jedem einzelnen Falle nach einer Reihe von Jahren geprüft wird, ob die lebenslängliche Strafe aufrecht erhalten werden muss. Ein Vertreter des preußischen Justizministeriums gab bekannt, dass im Januar 1927 in preußische Zuchthäusern 585 Gefangene lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen hatten, darunter 479, die zuerst zum Tode verurteilt und dann begnadigt waren. Nur 105 waren von vornherein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Es sei tatsächlich aber eine Ausnahme, wenn ein Verurteilter länger als 15 Jahre im Zuchthaus sitze.

Misglückter Vergewaltigungs-Versuch.

Die Kosten der Schulvorlage.

○ Berlin, 4. November. (Drahm.)

Die Regierungsparteien haben das Bedürfnis, über die Schulvorlage zunächst einmal, ehe die Verhandlungen weiter gehen, ins Reine zu kommen und haben deshalb gestern Annull und Fall die Aussprache im Bildungsausschuss abgebrochen. Zu dem Entschluss mag die ungädige Aufnahme, welche die Denkschrift der Deutschen Volkspartei bei Herrn von Neudell gefunden hat, beigetragen haben. Minister von Neudell hat die Denkschrift „nach Kenntnisnahme“ an den Übermittler, den vollsparteilichen Abgeordneten Runkel, ohne weitere Aeußerung zurückgesandt. Offenbar infolge dieser fühlten Verhandlungen wird nun das Memorandum als eine Privatarbeit des Abgeordneten Runkel dargestellt, die weder die Fraktion noch die Partei billige. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen mag übrigens erwähnt sein, dass Herrn von Neudell nahestehende Kreise, nicht minder fühl als ihr Minister, die Beantwortung der Kostenfrage mit dem Bemerkten ablehnen, dass sei nicht Sache des Innenministeriums, sondern dafür sei der Reichsfinanzminister zuständig. Der Versuch jedoch, durch plötzlichen Abbruch der Verhandlungen der unbehaglichen Frage nach den Kosten der Durchführung des Schulgesetzes aus dem Wege zu gehen, ist mißlungen. Heute, Freitag, mittag entspann sich im Bildungsausschuss zu Beginn der Sitzung eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte über den gestern von der Mehrheit beschlossenen Schluss der Generalsdebatte. Die Sozialdemokraten erklärten, der Vorsitzende Dr. Mumm, Deutschn., habe die Widerheit ver-

gewaltigt. Schließlich mussten die Regierungsparteien wohl oder übel in die Fortführung der allgemeinen Aussprache willigen. Diese feste sofort wieder bei der Kostenfrage ein. Es wurde von der Regierung endlich Auskunft darüber verlangt, wie die Gemeinden die Mehrkosten von vielen Millionen decken sollen. Reichsinnenminister von Neudell erklärt, eine Auskunft nicht geben zu können. Er werde später aber darauf zurückkommen. Darauf wurde die Generalsdebatte geschlossen.

Der polnische Landtag wieder verlegt.

Warschau, 4. November. (Drahm.)

Der polnische Landtag wurde einige Minuten nach Beginn der Gründungssitzung am Donnerstag nachmittag bis 28. November, den Tag des Ablaufs der Wahlperiode, vertagt. Diesmal ist die Vertagung offenbar deshalb erfolgt, weil der Altestenrat des Sejm in seiner Sitzung am Donnerstag keine Beschlüsse in der Frage der Erledigung des Haushalts für 1928/29 gefasst hat. Die Regierung fürchtete offenbar, dass das Parlament den von ihr eingebrachten stark abgekürzten und nicht in die Einzelheiten gehenden Haushaltssatz als nicht geeignet für eine Verabredung ansahen werde. Die von dem Vizeministerpräsidenten Dr. Bartel verlesene Vertagungsverordnung des Staatspräsidenten wurde von Abgeordneten aller Parteien mit Entrüstung aufgenommen. Als Dr. Bartel die Verordnung verlesen hatte, sprangen die Abgeordneten von ihren Sitzen, und man hörte Rufe wie „Feiglinge! Ihr fürchtet euch vor der Kontrolle über eure Finanzwirtschaft!“ Besonders erregt waren die Führer der Linken. Sie stürmten gegen die Ministerbank vor, von der die Kabinettsmitglieder eiligst und ohne Antwort durch eine Hintertür verschwanden.

Polens Verfassungsgeschichte ist damit um einen dunklen Tag reicher geworden. Dieselbe Regierung, die die Volksvertrete an jeder Kontrolle der Staatswirtschaft hinderte, hat erst vor wenigen Wochen gegenüber ausländischen Geldgebern die Verpflichtung übernommen, einem Amerikaner auf Verlangen jeden Einblick in die Ein- und Ausgaben des polnischen Staates zu gewähren und auf seinen Vorschlag auch das staatliche Finanzwesen zu ändern. Die polnische Regierung hat zwar von ihrem Recht, das Parlament zu vertagen, schon mehrmals in sehr schroffer Form Gebrauch gemacht, um sich peinlichen Aussprüchen zu entziehen. Diesmal aber hat sie mit ihrem Vorgehen die Annahme des Haushaltssatzes durch die gesetzgebenden Körperschaften unmöglich gemacht, da das Parlament ausdrücklich nur zu diesem Punkte einberufen worden war. Die Blätter der Regierung verkünden bereits die Ansicht, dass der Staatspräsident durch eine Verordnung die Anwendung des vorjährigen Haushaltssatzes einstweilen auch für das neue Rechnungsjahr anordnen dürfe.

Die Vertagung wird von der Regierungspresse natürlich mit Befriedigung aufgenommen. Hingegen stellt der sozialdemokratische „Robodnik“ fest, dass die Regierung durch ihr Vorgehen das Gefühl und das Vertrauen der Demokratie gründlich untergraben habe und dafür werde eines Polen die Reche bezahlen müssen. Die Christlich-demokratische „Rzeczpospolita“ warnt davor, die Beziehungen in Polen mit Spaniens oder Italiens vergleichen zu wollen. Polen sei keine Halbinsel und könnte sich deshalb weder eine Diktatur, noch einen jahrelang währenden Kampf zwischen den staatlichen Gewalten gestatten.

Französische Ehrung für Pilsudski.

△ Warschau, 4. November. (Drahm.) Wie die polnische Presse erfährt, wird hier in den nächsten Tagen der französische Marschall Franchet d'Esperey eintreffen, um Marschall Pilsudski die höchste französische militärische Auszeichnung, die Militärmedaille, zu überreichen. Wie es heißt, haben bisher nur Könige Albert von Belgien und Marschall Foch diese Auszeichnung erhalten.

Englands Ministerpräsident über den Völkerbund.

○ London, 4. November. (Drahm.) Ministerpräsident Baldwin führte in einer Rede in Edinburgh aus, internationale Konferenzen seien zu einer allgemeinen Gewohnheit geworden und der Völkerbund bringe ein großes Werk dadurch, dass er von einander abweichende Standpunkte ausgleiche. Die britische Regierung sei so überzeugt von der Wichtigkeit dieses Teiles der Völkerbundstätigkeit, dass sie es während der letzten drei Jahre zur Regel gemacht habe, dass Chamberlain jeder Völkerbundstagung beiwohne. Das Chamberlain warnende Worte gesprochen habe, sei im besten Interesse des Völkerbundes gewesen, denn es sei die Pflicht eines freuen Freundes des Völkerbundes, dessen Aufmerksamkeit auf die Tatsachen zu lenken und idealistische Auffassungen mit den Tatsachen der praktischen Politik in Übereinstimmung zu bringen. Die letzte Völkerbundversammlung habe dazu beigetragen, den Weg zu zeigen, wie ein größeres Gefühl der Sicherheit in Europa hervorgerufen werden könne. Locarno habe viel dazu getan, die Besorgnisse und den Argwohn abzuschwächen, aber es sei noch viel zu tun übrig. Der Abrüstung müsse zunächst eine Beschrankung der Rüstungskonferenz zu einer Beschränkung der Rüstungen führen, so wäre das schon ein großer Schritt vorwärts.

Beschränkung der Auslands-Anleihen.

Nichtlinien für Länder und Gemeinden.
(Drahtmeldung des Boten a. d. Riesengebirge.)

○ Berlin, 4. November.

Die im Einvernehmen zwischen Reich, Reichsbank und Ländern aufgestellten Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände haben folgenden Inhalt:

Die Länder sind sich darüber einig, daß wirtschafts- und währungspolitische Gründe die äußerste Beschränkung bei Aufnahme von Auslandskrediten durch öffentliche Verbände gebietet. Die Länder verpflichten sich daher, gegenseitig vorläufig auf zwei Jahre nachfolgende Richtlinien einzuhalten:

Die Kredite werden aufgenommen in Form von langfristigen Anleihen, kurzfristigen Krediten der Länder und kurzfristigen Auslandskrediten der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die von der Beratungsstelle festzustellende jährliche Höchstbelastung darf nicht überschritten werden.

Die aufzunehmenden Auslandskredite müssen für eigene Zwecke des Kreditnehmenden oder eines bestimmten öffentlichen Verbandes bestimmt sein. Sie müssen unmittelbar vordefinierte Zwecke dienen.

Die Anlagen müssen in dem Sinne dringlich sein, daß die geplanten Ausgaben nicht zurückgestellt werden können. Die Bedingungen dürfen keine speziellen Pfänder irgendwelcher Art vorsehen, ebenso keine Verbindung mit anderen Geschäften, wie z. B. Verkäufen von Produkten aus staatlichen Unternehmen.

Die Länder sind berechtigt, die geplante Kreditaufnahme vor der Beratungsstelle mündlich zu vertreten.

Die Beratungsstelle ist ein aus Sachverständigen bestehender Vertrauensausschuß der Länder. Er setzt sich aus einem vom Reichsminister der Finanzen, einem vom Reichswirtschaftsminister und einem vom Reichsbankdirektorium zu bestellenden Sachverständigen sowie aus drei von den Ländern bestellten Sachverständigen zusammen. Wird ein Antrag auf Befürwortung eines Anleihevorhabens gegen die Stimme eines der drei ersten Sachverständigen angenommen, so kann der in der Minderheit gebliebene Sachverständige in der Sitzung eine nochmalige Beratung des Antrages verlangen. Ein solches Verlangen kann auch der Vertreter des das Gutachten einholenden Landes stellen. Die Befürwortung eines Anleihevorhabens gilt erst als erfolgt, wenn die Geschäftsführung dem das Gutachten einholenden Lande eine entsprechende Mitteilung gemacht hat. Die Höchstsätze für die Belastung durch den Kredit werden von den ständigen Mitgliedern der Beratungsstelle selbstständig festgesetzt. Die Beratungsstelle hat ferner die Aufgabe, den ausländischen Kapitalmarkt zu beobachten. Die Länder sind verpflichtet, die Beratungsstelle laufend über ihre Erfahrungen zu unterrichten.

Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtes.

Als neuer Schritt zum Einheitsstaat ist eine Besprechung zu bewerten, die unter Vorsitz des Reichskanzlers am Donnerstag in der Reichskanzlei über die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts abgehalten wurde. Der preußische Vorschlag, das preußische Oberverwaltungsgericht in das in Berlin zu schaffende Reichsverwaltungsgericht aufzugehen zu lassen und die Zuständigkeit dieses Reichsverwaltungsgerichtes auch für die Sachen zu begründen, für welche bisher das preußische Oberverwaltungsgericht zuständig war, wurde einstimmig begrüßt. Der Reichsminister des Innern wird sofort auf der so gewonnenen Grundlage gemeinsam mit allen beteiligten Stellen die noch erforderlichen Einzelberatungen vornehmen und einen neuen Gesetzentwurf vorlegen. Die Besprechung ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie neben der bereits bekannt gegebenen Neuordnung der Landesarbeitsämter die erste größere Maßnahme des Ausschusses für die Verwaltungsreform ist, den die Reichsregierung unter Ausziehung des Sparkommissars aus Mitgliedern des Kabinetts eingesetzt hat. Allerdings ist mit Preußen zunächst nur eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Die weiteren Verhandlungen über die Errichtung des Reichsverwaltungsgerichtes müssen noch nach zwei Richtungen geführt werden, einmal sind noch Einzelverhandlungen mit den zuständigen preußischen Stellen notwendig, und sodann noch die Verhandlungen mit den übrigen Ländern, soweit diese Verwaltungsgerichte haben. Es ist anzunehmen, daß das Reich diese Besprechungen unverzüglich einleiten wird.

Wieder ein Deutscher von den Polen verhaftet.

□ Tarnowitz, 4. November. (Draht.) Als dieser Tage ein auf der Neuhofgrube angestellter Steiger auf der Rückfahrt vom Besuch seiner Schwiegereltern in Scharlen die Grenze passierte, fand man bei ihm bei der Zollrevision Papiere, die ihn als Mitglied des "Stahlhelm" auswiesen. Er wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Tarnowitz eingeliefert. Am Mittwoch wurde er von der polnischen politischen Polizei einem Verhör unterzogen, aber noch nicht freigelassen.

Deutsches Reich.

— Die Aussprache über das Besoldungsgesetz setzte der Haushaltsausschuß des Reichstages am Freitag fort. Abg. Lücke (Wirtsch. Vgg.) bemerkte, daß seine Fraktion es lieber gesehen hätte, wenn die alte Besoldungsordnung von 1920 erhalten geblieben wäre. Abg. Schuldt-Steglich (Dem.) hält die Reform für nicht ausreichend. Viele Beamte könnten kaum das Leben fristen. Nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch den Beamten müsse man aus ihrer Verschuldung helfen. Seien die Mittel beschränkt, so könne man sie doch zugunsten der am meisten Leidenden etwas verteilen. Der Redner erklärte, die Beamten wollten von dem alten Klassensystem nichts mehr wissen. Er sprach sich gegen den Vorschlag Eisenberger, die Besoldungsreform aufzuschieben, und nur die Gehälter der unteren Gruppen aufzubessern, und gegen einen Vorschlag Lücke aus, der die Vorlage nur annehmen will, wenn der nächste Statut um 10 Prozent gefürzt würde. Abg. Schuldt forderte die Wiederherstellung und Erweiterung der sogenannten Verzahnung. Die Wünsche der Kriegsbeschädigten sollten nicht in den Ausführungsbestimmungen, sondern im Gesetz selbst berücksichtigt werden. Bei den hohen Militärchärgen könnten vielleicht Abstriche zugunsten der zivilen Beamten gemacht werden. Wenn nicht energische Maßnahmen ergripen würden, werde die Gehaltsaufbesserung schon im Dezember durch Preissteigerungen wettgemacht sein.

— General Heye, der Chef der deutschen Heeresleitung, ist am Donnerstag auf seiner Amerikareise in San Francisco eingetroffen.

— Das Reichskabinett hat die Beratungen über die dem Reparationsagenten auf das Memorandum zu erteilende Antwort zu Ende geführt.

— Über die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen wird eine von der deutschen Regierung ernannte Abordnung in nächster Zeit in Bukarest mit Rumänien verhandeln.

— Die Not der niederschlesischen Bergarbeiter hat die Zentrumspartei im preußischen Landtag zu einer Anfrage veranlaßt, in der es u. a. heißt: Trotzdem die Lohnverhältnisse bereits in der Vorkriegszeit außerordentlich schlecht waren, steht heute der Reallohn unter dem Stande der Vorkriegszeit. Die große Notlage im niederschlesischen Bergbaugebiet ergibt sich aus folgenden amtlichen Feststellungen des Landratsamtes Waldburg. In diesem Kreise hausen 43 658 Menschen, gleich 32,78 Prozent, in einem Raum. 50 610, gleich 38 Prozent, verfügen über Küche und Zimmer. 26 597, gleich 20 Prozent, verfügen über Küche und zwei Zimmer. Mehr Wohnräume besitzen nur 9,25 Prozent der Bevölkerung. In einem Wohnraum hausen in den Bergbaugemeinden Dittersbach und Nieder-Hermisdorf 34 Prozent, in Neu-Hain 35 Prozent, in Gottesberg 36 Prozent, in Weißstein 40 Prozent, in Ober-Waldburg 42 Prozent, in Gellhammer 50 Prozent und in Konradshöhl und Ober-Hermisdorf 58 Prozent. Trotz dieser großen Notlage ist der Lohnschiedsspruch, der eine Lohnaufbesserung für die niederschlesischen Bergarbeiter von sechs Prozent vorsah, nicht für verbindlich erklärt worden.

— Eine deutsch-polnische Verkehrs konferenz wird sich in den nächsten Tagen in Warschau mit der Aufstellung der Fahrpläne für die nächsten Jahre beschäftigen. Auf deutscher Seite werden die Reichsbahndirektionen Königsberg, Stettin, Breslau Frankfurt a. d. Oder, Oppeln und Berlin vertreten sein.

— Auf einen polnischen Schwindel ist ein Teil der deutschen Presse hereingefallen. Verschiedene deutsche Zeitungen haben eine halbamtlische polnische Meldung aus Warschau übernommen, daß von der deutschen Reichswehr in der Umgebung von Breslau neue Festungsanlagen geschaffen werden. Das ist glatter Schwindel. Man weiß nicht einmal etwas von militärischen Maßnahmen, die aus böser Absicht in dieser Richtung gedacht werden könnten. Es kann sich also bei der polnischen Meldung nur um eine bewußte Irreführung handeln.

*
Im Memelland ist die Regierung noch nicht gebildet. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, doch sind die Aussichten für eine befriedigende Lösung nur gering, da die Litauer immer neue Schwierigkeiten machen.

Aus Stadt und Provinz.

Sonntagsrückfahrkarten für Straßenbahn und Eisenbahn!

Vor geraumer Zeit war der Vore dafür eingetreten, daß im Riesengebirge die Verkehrunternehmungen, also Straßenbahn, Post, Eisenbahn und Riesengebirgsbahn, sich einigen und Sonntagsfahrtkarten herausgeben sollten, die für alle Verkehrsmittel Gültigkeit zu haben hätten. Der Vore war dabei von dem Standpunkt ausgegangen, daß der Tourist doch nicht nach Krummhübel fahre, um nach einem Aufstieg auf das Gebirge auch ja wieder von Krummhübel zurückzufahren, sondern daß er den Wunsch habe, nach einer schönen Gebirgswandlung vielleicht von Giersdorf oder Seidorf mit der Straßenbahn oder dem Autobus zurückzufahren. Das ging bisher nicht, wenn man die finanziellen Vorteile der Sonntagsfahrtkarten ernten wollte, da diese Karten nur auf dem gleichen Verkehrsmittel, oft auch nur auf der gleichen Fahrtstrecke, Gültigkeit hatten. Dieselben Verhältnisse waren natürlich im Westen des Riesengebirges vorhanden, wo Straßenbahn, Postauto und Eisenbahn für die Beförderung der Fahrgäste nebeneinander sorgten und eifrig hüteten, daß man wieder mit dem eigenen Verkehrsmittel zurückkehre.

Wie wir erfahren, ist der Votenantrag von damals nunmehr in einem sehr wesentlichen Punkte Erfolg beschieden gewesen: Talbahn und Eisenbahn haben sich bereits teilweise geeinigt und werden schon mit Gültigkeit vom 15. Dezember ab Sonntagsrückfahr- bzw. Umsteigekarten ausgeben, die für beide Verkehrsmittel Gültigkeit haben. Die Karten gelten für eine Eisenbahnfahrt nach Schreiberhau und für eine Rückfahrt auf der Talbahn von Obergiersdorf (leider aber noch nicht auch von Hermisdorf) aus oder umgekehrt für Hinfahrt mit der Talbahn und Rückfahrt mit der Eisenbahn. Die Fahrpreise sind nicht verändert worden, sondern man hat die bisherigen Sätze der Sonntagsfahrtkarten für diese Strecke beibehalten: 2,20 Mark für die dritte Klasse und 1,50 Mr. für die vierte Klasse. Bei der Straßenbahn ist es gleichgültig, welche Eisenbahnklasse man gelöst hat; auch die Karte der vierten Klasse berechtigt ohne Nachzahlung zur Benutzung der Wagen der Talbahn.

Dieser erste Schritt zur Verwirklichung unserer Anregung ist überaus begrüßenswert, und wir freuen uns, daß man, im Gegensatz zu unserer damaligen Meinung, doch hat die Schwierigkeiten, die man erst für unüberwindlich gehalten hatte, aus dem Wege räumen können. Wir erkennen keinesfalls die ungeheure Mühe, die hier von den beteiligten Stellen ausgebracht worden ist, aber Reichsbahn und Straßenbahn werden neben einer sicherlich auch finanziell günstigen Auswirkung vor allem durch ein einmütig anerkennendes Echo aus der Bevölkerung angeregt werden, auf diesem Wege weiter zu schreiten. Denn ein großer Schritt bleibt nämlich noch zu tun: die Strecke Hirschberg-Krummhübel ist noch nicht in diesen schönen Umsteigeverkehr mit eingegripen worden. Das nimmt bei der Rückständigkeit der Riesengebirgsbahn nicht wunder. Da aber schließlich die Krummhübler Strecke als Gegenstück zur Straßenbahn beinahe wichtiger ist als die Schreiberhauer Eisenbahn, kann man nur wünschen, daß auch hier alsbald der zweite große Schritt getan wird. Hirschberg könnte sich dann rühmen, ein so modernes Verkehrsnetz zu haben, wie es außer in Berlin — und dort auch erst seit wenigen Monaten! — kaum eine deutsche Stadt aufzuweisen haben wird.

„Tausende von Wintersportlern“

Was über Schlesien in auswärtigen Blättern an Kohl berapft wird! Heute brilliert wieder einmal die Deutsche Tageszeitung, das Berliner Blatt der Großagrarier, mit einer Glanzleistung seines Breslauer Mitarbeiters. Der gute Mann schwelgt seinen gutglänzigen Lesern allerhand vom Riesengebirge, von den unendlichen Wäldern des Fürsten Pleß im Riesen- und Berggebirge vor und erzählt dabei:

Mit dem Willen freilich wechselt auch so mancher unerwünschte Gast über die nahe Grenze zwischen Schlesien und der Eichelholzloge. Der Schmuggel blüht lebhaft, in den mannsfächtesten Farben, und eine Unterhaltung mit einem der vielen, da oben stationierten Polizeibeamten ist von unerhörtem Reiz. Auf

verwegene Fälle kommen die Schnüggler, deren zehn zu mindest jede Nacht abgesetzt werden.“

Aber es kommt noch viel schöner! Der Mann hat folgende Entdeckung gemacht:

„Schon seit Wochen glänzte der Gebirgsstamm der Sudeten im klaren Weiß, fast meterhoch lag an einigen Stellen der Schnee, besonders das Riesengebirge war schon in der Lage, Wintersportgäste nach Hunderten, an den Sonntagen sogar nach Tausenden zu zählen. In den ebenen Landstrichen aber ist natürlich vom Winter noch nichts zu spüren, obwohl doch Schlesien eigentlich noch hinter Sibirien liegen soll. Oder wer kann leugnen, daß Westdeutsche im Spätsommer mit dielen Pelzen, Fußsäcken und volnischen Wörterbüchern eine Reise nach „Ussingen“ angetreten haben.“

Wortwörtlich so geschrieben Ende Oktober, veröffentlicht am 2. November 1927, nicht etwa am 1. April! Was mag der Breslauer Mitarbeiter des Agrarierblattes erst zusammenreimen, wenn er sich auf das umstrittene politische Gebiet begibt!

Die Zustände in der Hirschberger Herberge zur Heimat.

Vor dem Arbeitsgericht in Hirschberg hatte der Herbergsvater der „Herberge zur Heimat“ in Hirschberg, R., gegen den Vorstand der Herberge auf Entschädigung gellagt, weil er sich zu Unrecht entlassen glaubte. Das Arbeitsgericht in Hirschberg hatte den Anspruch des Klägers für unberechtigt gehalten und die Klage abgewiesen. Gegen diesen Entscheid hatte R. Berufung eingelegt. In der Verhandlung des Landesarbeitsgerichtes in Görlitz kam es zu eingehender Erörterung über die Zustände in der Herberge, die das Verhalten des Klägers keineswegs günstig erscheinen ließen. Es wurde dem R. der Vorwurf gemacht, daß er seine Pflichten als Herbergsvater vernachlässigt habe; er habe die fragwürdigsten Existenz aufgenommen und sie zumeist länger be halten, als es die Vorschriften zuliehen. Die Zustände in der Herberge gaben schließlich auch der Regierung in Liegnitz Anlaß, schärfere und häufigere polizeiliche Kontrollen anzuordnen. Der als Zeuge vernommene Kriminalassistent Schimek bezeichnete die Herberge, nach dem Eindruck, den er bei ihrer Kontrolle gewonnen habe, als Spülme, in der alles lichtscheue Gestinel Unterkunft gefunden habe, so daß die Räume nachts von Schlafgästen überfüllt waren. Unter diesen Umständen hielt es die Verwaltung der Herberge für eine zwingende Notwendigkeit, die Herberge in andere Obhut zu geben. R. bestritt, daß die Zustände in der geschilderten Weise gewesen seien und berief sich im übrigen auf seine 17jährige Tätigkeit als Herbergsvater und seine vertragsmäßige sechsmonatliche Kündigung. Vom Landesarbeitsgericht wurde ein Vergleich vorgeschlagen. Danach erhielt R. aus Willigkisgründen 150 Mark, statt der von ihm geforderten 875 Mark. Die Parteien erklärten sich damit einverstanden.

Die Bekämpfung der Tuberkulose in Schlesien.

Der Niederschlesische Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose veröffentlicht jetzt seinen Jahresbericht. Das Vermögen des Provinzialverbandes bestand im wesentlichen aus der Kaiserin-Augustine-Victoria-Heilstätte und der Kaiser-Wilhelm-Kinderheilstätte in Landeshut. Die Överschleiter erhalten als Abfindung 400 000 Mark, die sie zur Errichtung einer eigenen Heilstätte verwenden wollen. Diese 400 000 Mark erhält der Niederschlesische Provinzialverband von der Landesversicherungsanstalt Schlesien als zweite Hypothek auf seine Heilstätten.

In der Provinz Niederschlesien ist im Berichtsjahr die Zahl der Ortsausschüsse auf 96, der Tuberkulose-Fürsorgestellen auf 234 gestiegen, aber nur von 212 Fürsorgestellen sind Berichte eingegangen. In diesen 212 Fürsorgestellen fanden insgesamt 80 415 Beratungen statt. Die Fürsorgeschwestern machten 120 152 Hausbesuche, und 2183 Männer, 1462 Frauen und 7815 Kindern wurde besondere Fürsorge durch Unterbringung in Heilstätten, Erholungsstätten, See- oder Solbädern, Krankenhäusern und Invalidenheimen zuteil.

In der Fürsorgestelle der Stadt Hirschberg wurden insgesamt 517 Ratschläge erteilt, die Schwester statte 1927 Besuch ab. Leider fehlen von den Fürsorgestellen des Landkreises Hirschberg in Hirschberg, Bad Warmbrunn, Schreiberhau und Schmiedeberg nähere Angaben. Im Kreise Landeshut befinden sich Fürsorgestellen in Landeshut, Viebau, Rothenbach, Schönberg, Hermisdorf-Grüss. und Dittersbach stadt, im Kreise Löwenberg in Löwenberg, Greiffenberg, Friedeberg a. Qu., im Kreise Schönau in Kaufung, Konradswaldau, Schönau, Neukirch, Fallenhain, Schönwaldau, Verbisdorf, Tiefhartmannsdorf, Kleinhelmsdorf, Ketschdorf, Jannowitz, Matwaldau und Schildau. Diese Aufstellung zeigt, daß besonders im Kreise Schönau das Interesse für die Tuberkulosebekämpfung groß ist. Der Provinzialverband unterstützte die Fürsorgestellen mit 166 097 Mark, von denen 109 344 Mark von der Landesversicherungsanstalt Schlesien, 25 800 Mark vom Deutschen Zentral-

komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose und 20 000 Mark von der Provinz Niederschlesien stammten. Außerdem haben die Krankenkassen die vorgerichteten weitgehend unterstützt. 611 tuberkulose und tuberkuloseverdächtige Kinder wurden in See- und Solbädern, in Gebirgsheilanstalten und Krankenhäusern untergebracht, was 74 000 Mark Kosten verursachte.

Die Kaiserin-Augusta-Bolzsheilstätte bei Landeshut war das ganze Jahr über vollbelegt; 1001 Patientinnen mit 80 847 Verpflegungstagen waren dort zu verzeichnen. Die Jahresrechnung zeigt in Einnahme und Ausgabe mit 539 798 Mark ab. Von den Patientinnen gaben 165 schlechte oder infizierte Wohnungen und 138 ungenügende Ernährung als Ursache für die Erkrankung oder als die Krankheit begünstigende Momente an. Die Aufenthaltsdauer betrug 1 bis 73 Wochen. 100 Kranke mußten vorzeitig aus der Anstalt entlassen werden, weil infolge der schon sehr weit vorgeschrittenen Krankheit eine Heilung nicht mehr zu erwarten war. Sonst waren die Erfolge recht erfreulich.

Die Kaiser-Wilhelm-Kinderheilstätte bei Landeshut ist für 250 Kinder beiderlei Geschlechts mit allen Formen kindlicher Tuberkulose bestimmt. Die Anstalt entspricht jetzt in ihrer inneren Einrichtung allen modernsten hygienischen Anforderungen. Die Anstalt war das ganze Jahr vollbesetzt. Die Gesamtbetriebszeit betrug 966 Kranke mit 91 476 Verpflegungstagen. Die längste Aufenthaltsdauer hatte ein Kind mit 101 Wochen. Eine begünstigende Rolle für die Krankheiten scheinen in 288 Fällen schlechte Wohnungsvorbedingungen, in 218 Fällen Unterernährung gewesen zu sein. Vorzeitig wurden 115 Kinder entlassen, weil sie nicht weiter "heilstättenbehandlungsbedürftig" waren und 33 Kinder, weil eine Kur aussichtslos erschien. Bei 123 Kindern war die allgemeine körperliche Verfassung (Ernährungszustand usw.) ganz besonders schlecht. Wesentlich gebessert bzw. gebessert wurden 275, gebessert 234 Kinder. Jedes Kind wird auch durch einen hauptamtlich angestellten Zahnarzt einer Prüfung seiner Kauwerkzeuge und einer möglichst restlosen Wiederherstellung des Gebisses unterzogen.

Der Provinzialverband hatte im Berichtsjahr 8483 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 384 610 Mark, die Ausgaben 213 815 Mark, so daß ein Bestand von 170 795 Mark in das Jahr 1927 übernommen wurde.

Die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in Gemeinden unter 4000 Einwohnern.

Die dritte, vom preußischen Wohlfahrtsminister erlassene Verordnung über die Wohnungszwangswirtschaft enthält die Bestimmung, daß in Gemeinden unter 4000 Einwohnern die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben wird. Es ist nun vielfach die Meinung aufgetreten, daß damit schon in den betreffenden Gemeinden die Wohnungszwangswirtschaft absolut und restlos aufgehoben sei. Dies ist aber nicht zutreffend. Zunächst fehlen noch die vom Wohlfahrtsminister zu dieser Verordnung in Aussicht gestellten Ausführungsbestimmungen. Dann steht auch nach der Verordnung den Gemeinden unter 4000 Einwohnern das Recht zu, den Antrag zu stellen, es unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse bei den bisherigen Zwangsbestimmungen zu belassen. Über diese Anträge hat der Kreisausschuß zu entscheiden. Erst wenn bei solchen Anträgen auch der Kreisausschuß seine Zustimmung gegeben hat, kann in diesen Gemeinden die Bekanntmachung über die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft erlassen werden. Bei der unzweckhaften noch in den meisten Orten bestehenden Wohnungsnott kann damit gerechnet werden, daß wohl alle Gemeinden den Antrag auf weitere Wohnungszwangswirtschaft stellen werden.

* (Landratswechsel in Hauer.) Der vom Boten schon vor einiger Zeit angekündigte Wechsel im Landratsamt Hauer ist nunmehr vollzogen. Landrat von Wangenheim ist abberufen und zum Oberregierungsrat ernannt worden. An seiner Stelle ist Oberregierungsrat Lorenz zum kommissarischen Landrat im Kreise Hauer ernannt worden.

* (Bei der Allgemeinen Ortskasse für den Landkreis Hirschberg) fällt für die für 13. d. Mts. angekündigte Neuwahl des Kassenausschusses aus, weil sowohl von den Arbeitgebern wie von den Arbeitnehmern nur je eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist. Die auf diesen Listen vorgeschlagenen Personen gelten als gewählt.

w. (Grundstückverkauf.) Das Wohnhaus des Viehherrn a. D. Burgmann, Schleiermachersstraße 11, ging in den Besitz des Kaufmanns Döring über.

* (In der Zwangsversteigerung) erwarb das Böhmer'sche Grundstück Wilhelmstraße 29 (Ecke Stoszendorfer Straße) Justizoberdirektor Stiller hier für 36 500 Mark.

* (Wohltätigkeits-) Das Kaufhaus Schüller hat bei der letzten Modenschau wieder eine Sammlung veranstaltet, die ein Ergebnis von 150,71 Mark gehabt hat. Der Betrag wird, wie bei den früheren Sammlungen, für bedürftige Kinder verwendet.

* (Kolonialvortrag.) Der Kolonial-Kriegerverein im Riesen- und Isergebirge veranstaltete am Donnerstag im "Langen-Hause" einen Vortragsabend. Der überaus zahlreiche Besuch bewies, daß die Bestrebungen des Vereins auf Pflege des kolonialen Gedankens in weitesten Kreisen Anklang finden. Der Redner, der Präsident des Deutschen Kolonialvereins Kölner-Berlin, schilderte zunächst kurz die Erwerbung der deutschen Kolonien und ihre Entwicklung, mit der die Namen Lüderitz und Dr. Peters für immer verbunden sind, und gab sodann ein anschauliches Bild von der Besteigung des Kilomandscharo, des höchsten Berges Afrikas. Durch prächtige Lichtbilder wurde der interessante, aber auch schwierige Aufstieg auf den über 6000 Meter hohen Kilomandscharo anschaulich. Zum Schlusse betonte der Vortragende die unbedingt Notwendigkeit, daß Deutschland wieder Kolonialbesitz erhält, einmal um Siedlungsgelegenheit für seinen Bevölkerungsüberschuss zu haben und dann aber auch, um in dem Bezug von P. offen nicht ausschließlich auf das Ausland angewiesen zu sein. Er wies nach, wie ungemein wertvoll für uns der Kolonialbesitz war und welche Rohstoffe wird von dort bezogen haben. Wir müssen wieder Kolonien und damit Siedlungsmöglichkeit haben. Diesen Gedanken in das deutsche Volk hineinzutragen, ist das Ziel des Deutschen Kolonialvereins, zu dessen Beitrag der Vortragende am Schlusse seiner mit grossem Beifall aufgenommenen Ausführungen auffordernde.

w. (Der Verein ehem. 154er) hielt am Donnerstag im Hotel "Weißes Roß" eine Mitgliederversammlung ab. Am 1. Dezember findet die Generalversammlung statt. An die Januar-Versammlung soll sich ein kleines Christbaumfest anschließen.

* (Der "alte Jahrmarkt") wird am Montag und Dienstag abgehalten werden. Der Dienstag ist zugleich Viehmarkt. Schon seit Jahrhunderien fand in Hirschberg am Montag und Dienstag vor Martini (11. November) ein Jahrmarkt statt. In früheren Zeiten war es für die Verkäufer immer der beste Jahrmarkt, denn gerade zu diesem Markt kam die Landbevölkerung in die Stadt und besorgte ihre Einkäufe. Die Erntearbeiten auf dem Lande waren zu dieser Zeit beendet und die Landwirte hatten, da meistenteils schon ein Teil der Ernte verkauft war, Geld zum Einkaufen. Es wurden daher an diesen Tagen die Winter-einkäufe in Hirschberg besorgt und sogar schon die ersten Weihnachtseinkäufe erledigt, denn die Verkäufer brachten vielfach schon Christbaumgeschenke und andere Weihnachtssachen auf den Markt. Den Namen "alter Jahrmarkt" führt der Markt sehr oft nicht zu Unrecht, denn zur früheren Zeit, als es noch wirkliche Winter gab, kam es garnicht so selten vor, daß die Landwirte schon im Schlitten nach Hirschberg zum "alten Jahrmarkt" fahren konnten.

* (Holzschnitzschule Bad Warmbrunn.) Aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens veranstaltet die Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn eine Ausstellung von Schülerarbeiten im Gebäude des Schlesischen Haussleihvereins, die am Sonntag, gleich nach dem Festakt, eröffnet werden und bis Ende November dauern wird. Infolgedessen werden im Haussleih Erzeugnisse schlesischer Haussleihkunst in dieser Zeit nicht verkauft werden. Wie uns die Schulleitung weiter mitteilt, kann der Festakt in der Aula der Schule infolge des beschränkten Raumes nur im kleinen Kreise stattfinden. Da aber die Schule ihre vielen Schüler und Freunde an der Festfreude teilnehmen lassen will, so hat sie diese für Sonntag abend in die Galerie-Warmbrunn gebeten, wo für die geladenen Gäste ein Festabend stattfinden wird.

gk. Bad Warmbrunn, 4. November. (Verschiedenes.) Am Sonntag findet in der evangelischen Kirche aus Anlaß des 150-jährigen Bestehens eine geistliche Abendmusik um 5 Uhr nachmittags statt. — Bei den Umbauarbeiten der Eisenbahnbrücke hinter dem Rechengarten fiel beim Aufstellen einer sieben Meter langen Leiter diese Leiter um und traf den bei den Arbeiten beschäftigten Herbert Richt, welcher eine Kopfverletzung davontrug und bewußtlos nach seiner Wohnung in der Badstraße gebracht werden mußte. — Der Radfahrtklub "Silesia" hielt am Dienstag im Hotel "Viktoria" seine Hauptversammlung ab. Der Schriftführer, Kaufmann Hirt, gab einen Jahresbericht. Herr Richard Ansorge erstattete den Kassenbericht. Im Vereinsjahr beteiligte sich der Verein an dreizehn Ausfahrten mit insgesamt 600 Kilometern. In den Vorstand wurden gewählt: Gathhofbesitzer Maiwald 1. Vorstand, Buchdruckereibesitzer Fleischer 2. Vorstand, Kaufmann Hirt Schriftführer, Malermeister Ansorge Kassierer, Schlossermeister Stans Fahrwart, Alfred Ansorge Kellvertret. Schriftführer, Bräut. Richter Kellvertret. Fahrwart, Menzel jun. Beugwart. Neue Satzungen wurden beschlossen. — In der Monatsversammlung des Männerturnvereins wurde die am 12. November stattfindende Siegerfeier besprochen.

* Bad Warmbrunn, 4. November. (85. Geburtstag.) Am 7. November fand der frühere Gastwirt Wilhelm Hausmann, Hermann-Stehr-Straße 8, seinen 85. Geburtstag feiern. Hausmann, der sich noch verhältnismäßig großer körperlicher und geistiger Energie erfreut, besah hier 33 Jahre den Gasthof "Zum schwarzen Ross". Er ist Veteran von 1866 und 1870/71 und der noch einzige Überlebende, der im Ulanen-Regiment Nr. 1 die Attacke bei Nachod 1866 mit geritten hat.

i. Märzdorf (bei Giersdorf), 4. November. (Nächtliche Feuerwehr-Uebung.) In der Nacht zu Mittwoch schreckten Feuer-Signale die Bewohner unseres Ortes aus dem Schlaf. Es handelte sich aber nur um ein nächtliche Uebung und Revision, die Amts-vorsteher Hartmann-Giersdorf im Beisein von Brandmeister Kloß und Dr. Niemischneider aus Giersdorf und zwei Landjägern vornahm. Trotz der Nachtzeit war die Wehr bald zur Stelle. Nur 18 Minuten waren vom ersten Signal bis zur Wassergabe der Spritze vergangen. Als Brandstelle war die Tschentschetsche Scheune am Ostausgang des Dorfes angenommen. Die Uebung dauerte etwa 20 Minuten. Amts-vorsteher Hartmann sprach sich sehr anerkennend über die Wehr aus.

d. Schreiberhau, 4. November. (Schornsteinbrand. — Fremdenwerbung.) Am Mittwoch brach auf bisher nicht gellärtete Weise ein Schornsteinbrand im Lehrerheim aus. Die durch den Fernsprecher benachrichtigte Feuerwehr löschte den Brand mit einem Total-Feuerlöscher. — Um auch im Norden des Reiches Freunde für das Riesengebirge zu gewinnen, hat der Verkehrsinspektor auf Veranlassung der Kurverwaltung eine Propagandareise an die Wasserfront unternommen und zunächst in Hamburg und Kiel Vorträge gehalten, die den Zeitungsnachrichten nach zu urteilen, gute Aufnahme gefunden haben. Die Fahrten, die schließlich dem ganzen Riesengebirge zum Vorteil gereichen, sollen in nächster Zeit fortgesetzt werden.

z. Verbisdorf, 4. November. (Ein Konzert) der Hirschberger Jägerkapelle ist am Montag in Stephan's Gasthof.

g. Röversdorff, 4. November. (Unfall.) An der Röversdorfer Schule verunglückte die aus Fellenhain kommende Grete Bößler mit dem Fahrrade und erlitt schwere innere Verletzungen. Die hier von Fellenhain einmündende Chaussee ist so steil abfallend, daß Unfälle an dieser Stelle nicht selten sind.

s. Böwenberg, 4. November. (Schüttengilde. — Besuchswchsel. — Landwirtschaftsschule.) Die Bürgerschüttengilde beschloß, das Riesengebirgsbundesschießen 1928 vom 10. bis zum 14. Juni hier abzuhalten und gleichzeitig mit dem Königsschießen der Gilde zu verbinden. Das Wintervergnügen wird am 22. Nov. gefeiert werden. — Das Restaurant "Moltke" (früher "Hohenzollern", dann "Rennervorwerk") auf der Tuchmacherstraße hat wieder seinen Besitzer gewechselt. Gastwirt Scholz, der $\frac{1}{4}$ Jahre hier war, verkaufte es an den Gastwirt Schindler aus Hirschberg (bisher Wächter des Gasthauses "Zum Stern" derselbst); die Übernahme erfolgt sofort. — Die Landwirtschaftsschule hat ihren Unterricht vor kurzem wieder begonnen. Der Besuch entspricht jedoch nicht den Erwartungen. Die Oberstufe zählt nur 12, die Unterstufe nur 16 Schüler. Dagegen ist der Mädchenkursus mit 26 Schülerinnen gut besetzt.

ng. Langenau, 4. November. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zu Mittwoch brangen Einbrecher durchs Kellerfenster in die Küche und in den Saal in Walters Gasthaus. Sie erbeuteten nur Kleinigkeiten, etwas Fleisch, Milch und einige Flaschen Bier, sowie eine Jacke des Dienstmädchen. Die Einbrecher sind bei ihrem Raubzug scheinbar gestört worden.

S. Liebenthal, 4. November. (In der Stadtverordnetensitzung) am Donnerstag gab Stadtverordneten-Vorsteher Prorektor Böslner bekannt, daß seit der letzten öffentlichen Sitzung zwei außerordentliche geheime Versammlungen einberufen werden mussten. Zweck der einen Sitzung war, eine Entscheidung in der Ackerpachtache herbeizuführen; in der zweiten Sitzung mußte eine formelle Angelegenheit beschleunigt erledigt werden. Der Vorsteher wies noch darauf hin, daß in den geheimen Sitzungen nur persönliche Angelegenheiten verhandelt werden, alle übrigen Sachen kommen in die öffentlichen Sitzungen. Der erste Punkt der heutigen Tagesordnung betraf den Revisionsbericht der Rechnung der Stadthauptkasse für 1926. Der Umsatz beträgt 2 417 229,72 Marl., hiervon entfallen auf die Sparkasse 1 731 151,62 Marl. — Der Stadthaushalt-Etat für 1927 ist vom Regierungspräsidenten genehmigt worden. Die Verfassung stimmte dem Magistratsbesluß zu, die Straße bei den Siedlungshäusern "Sindenburg-Straße" zu benennen. Die Genehmigung des Reichspräsidenten steht noch aus. Stadtverordneter Kaufmann Böslner bemerkte, daß der dem Ackerbürger Bruno Hubrich gehörige Acker infolge des Häuserbaues vertreten und auch ein Stück Baum herausgesägt bzw. entfernt worden ist; er bat um Instandsetzung. Da auch die Anlegung eines weiteren Weges zur Villa des Arztes Dr. Mattheus geplant ist, wäre Ackerbürger Hubrich mit dem Tausch eines anderen Ackerstückes einverstanden. Die vom Magistrat und Stadtverordnetenversammlung beschlossene Biersteuerordnung, welche bereits mit dem 1. April 1927 in Kraft tritt, ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden. Ein schwerer Unfall eines Bürgers gab einige Stadtverordneten Veranlassung bringend zu empfehlen, wegen des Wassergrabens in der Nähe des damals Niedervorstadt 2 Abhilfe zu schaffen. Hierauf gelangten die Straßensäfte in der Umgebung zur Erörterung. Stadtv. Postschaffner Baireith bat, im Winterhalbjahr die Bahnhofstraße und den Markt zu den Frühzügen wieder zu beleuchten. Es schloß sich noch eine längere geheime Sitzung an.

fr. Liebenthal, 4. November. (Um Innungsausschuss) wurde über Satzungsänderung beraten. Der öffentliche Arbeitsnachweis Abi. Berufsamt Löwenberg empfiehlt den Lehrmeistern bei Bedarf von Lehrlingen solche von dort anzufordern.

ev. Wünschendorf, 4. Novbr. (Diakonissenstation.) Seit dem 1. Oktober hat die evangelische Kirchengemeinde Wünschendorf eine Diakonissenstation mit Sitz in Mayendorf für die drei Dörfer der Kirchengemeinde eingerichtet. Diese Station darf als Fortsetzung der 1876 durch den damaligen Gutsbesitzer Graf Lütichau auf Mayendorf gegründeten Diakonissenstation betrachtet werden, welche aber nur in Dorf und Gut Mayendorf arbeitete und seit 1923 aufgelöst war. Auch die neue Station ist nur durch starke Beteiligung der lebigen Mayendorfer Gutsbesitzer zu stande gekommen.

rw. Blumendorf, 4. November. (Auf eine dreißigjährige Tätigkeit als Gemeinde-Steuereheber) konnte Herr Adolf Voß am 1. November zurückblicken.

u. Schosdorf, 4. November. (Unfall. — Rascher Tod.) Die zwanzigjährige Anna Müller stürzte beim Futterholen auf die Scheunentonne und zog sich innere Verletzungen zu. — Der invalide Springer von hier wurde auf der Heimfahrt auf dem Bahnhof Volkenhain vom Herzschlag getroffen.

L. Friedeberg a. Qu., 4. November. (Hohes Alter.) Heute beging der jetzige Kleintrentner Ernst Schwarz, früher Buchhändler in Thorn, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 87. Geburtstag.

L. Bad Flinsberg, 4. November. (Das Wintersportheim "Waldbad") geht seiner Vollendung entgegen. Oberhalb des Steinbaches, prächtig an der steilen Graf-Gottard-Schanze und der im Bau begriffenen weniger steilen, für Jugendliche geltenden Schanze gelegen, wird sie auch Ziel für die Rodel- und die bis zum Sophienweg verlängerte Bobbahn sein. Ein Wintersportzentrum wird sie demnächst bilden, aber auch im Sommer geöffnet bleiben. Am Dienstag fand bereits im "Hofjäger" das Richtfest statt.

% Volkenhain, 4. November. (Das Amtsgericht,) das bekanntlich in städtischen Räumen untergebracht ist, hat von der Stadt eine Kündigung der Räumlichkeiten zum Jahre 1930 erhalten. Der so seiner Unterkunft für das heimige Amtsgericht beraubte Justizfiskus wird also demnächst mit dem Bau eines neuen Gerichtsgebäudes beginnen müssen. Den Platz zum Bau stellt die Stadt zur Verfügung. Das neue Gerichtsgebäude soll neben das Landratsamt zu liegen kommen. In das jetzige Amtsgerichtsgebäude wird dann die schon jetzt bestehende und noch auszubauende höhere Schule ziehen; die jetzigen Schulräumlichkeiten sollen alsdann zu einem Pensionat ausgebaut werden.

r. Rübelstadt, 4. November. (Wieder festgenommen.) Durch Oberlandjäger Klessen wurde ein verdächtiger Mann hier aufgegriffen. Bei der Festnahme ergriff er die Flucht und wurde nach einer wilben Heßdag unter Mithilfe zweier Besitzer eingeholt, überwältigt und als ein entwichener Arbeitshäusler festgestellt. Es erfolgte seine Rücküberführung ins Arbeitshaus Schweidnitz.

bl. Oberlauterbach, 4. November. (Die Ortsgruppe des Weihnachtsbescherrung für die Bedürftigen des Ortes zu veranstalten.

p. Buchwald (bei Liebau), 4. November. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung) ist Landwirt Wiedemann, dessen Besitzung dieser Tage niedergebrannt ist, verhaftet worden. Wiedemann besaß früher ein Hausgrundstück in Basdorf, das vor zwei Jahren gleichfalls ein Raub der Flammen wurde. Jetzt ist der Verdacht aufgetaucht, daß er sowohl seine frühere, wie die jetzige Besitzung selbst in Brand gesteckt hat.

r. Langenöls, 4. November. (Ein dreiter Diebstahl) wurde hier am Donnerstag nachmittag verübt. Ein Handelsmann wollte bei den Familien Neumann und Gotthold vorschreiben. Da ihm aber nicht geöffnet wurde, ging er in das unbewohnte erste Stockwerk des Hauses hinauf, drang in das Schlafzimmer der Fabrikarbeiterfrau Gotthold ein und stahl aus einer Kommode 14,50 Marl., die Ersparnisse der kleinen Tochter. Frau G. bemerkte aber bald den Diebstahl und benachrichtigte die Polizei. Sie lief selbst zur Bahn und erkannte kurz vor Absfahrt des Zuges den Fremden wieder, welcher in seiner Verlegenheit auf das Schreien und Weinen der Frau 15 Marl. hinauswarf und davonfuhr. Mit Hilfe der Bahnpolizei gelang es in Görbitz, den Fremden ausfindig zu machen.

u. Friedersdorf bei Greiffenberg, 4. November. (Verschiedenes.) Die den Clemenschen Erben gehörige Landwirtschaft erwarb Landwirt Wilhelm Clemens von hier, das dazu gehörige Wohnhaus der Arbeiter Rückert. — Die kirchlichen Körperlichkeiten wählten zu neuen Mitgliedern den Gutsbesitzer Werner aus Friedersdorf und den Gemeindevorsteher Gläser aus Steinbach. Die elektrische Beleuchtung der Kirche soll weiter ausgebaut werden. Am Bußtag wird der Kirchenchor eine öffentliche Aufführung veranstalten.

u. Rengersdorf (bei Goldenthal), 4. Nov. (Gehrenolle Alster.) Unser Dorf besitzt vier Einwohner über 80 Jahre: Frau Bäckermeister Krause, geboren 1838, Herrn Wirtschaftsbesitzer Günther, geboren 1843, Frau Thiem, geboren 1844 und Frau Friedrich, geboren 1847.

u. Wiesa, 4. November. (Ehrung.) Pfarrer Domke von hier erhielt aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Weißrändischen Frauenvereins Lauba-Land das Erinnerungskreuz des Weißrändischen Frauenvereins.

rw. Gebhardsdorf, 4. November. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurden die Steuerzuschläge auf 300% festgesetzt. Der Vorschlag für das Rechnungsjahr 1927 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 32 669 Mark. Dem Nachtwächter Max Pohl wurde eine Gehaltserhöhung von 50% bewilligt. Das Siedlungsland wird an Interessenten mit 35 Pf. je Quadratmeter abgegeben, mit der Bedingung, daß die Verwertung innerhalb von drei Jahren erfolgt. Aus Anlaß des 500 jährigen Bestehens der Gemeinde wird demnächst eine Festschrift herausgegeben werden. Das Feuerwehrgerätehaus erhält an der Einsatzstelle elektrische Beleuchtung. Der Beitritt zur Spar- und Darlehnskasse soll erfolgen.

rw. Schwerta (i. Isergeb.), 3. November. (Die goldene Hochzeit) feiert der frühere Wirtschaftsbesitzer August Glaubis mit seiner Gattin am 13. d. M.

u. Messersdorff-Wigandthal, 4. Nov. (Beschluß.) In der vorangegangenen Nacht wurden zwei Laubaner Herren, die sich auf einer Geschäftsreise befanden, im Kreischaum Messersdorf arg bestohlen. Sie hatten ihr Motorrad an der Straße stehen gelassen. Darauf waren ein Koffer und ein Karlon mit Schallplatten besetzt. Als sie nach kurzer Zeit die Heimfahrt antreten wollten, waren die Platten, die einen Wert von etwa 300 Mark haben, verschwunden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — Landwirtschaftslehrer Jürgens von der Landwirtschaftsschule Lauban hielt im Kleintierzüchterverein einen Vortrag im "Deutschen Hof" über das Thema: "Ausbringende Gestigkeit". Der Vortrag war gut besucht.

dr. Waldenburg, 4. November. (Der Grubenbrand) im Hans-Heinrich-Schacht der Fuchsgrube, der schon längere Zeit Gefahr brachte, tobte weiter. Die bisherigen Löschversuche konnten keine besonderen Erfolge zeitigen, weil das Feuer durch Brüche und Nisse im Gestein neue Luftröhren erhält. Die Branddämmung des Brandes wird nun dadurch versucht, daß der gewaltige Brandherd durch Verschlämmen erstickt wird. In den letzten Tagen sind die Löscharbeiten dadurch wesentlich beeinträchtigt worden, daß dem Brandherd Kohlenoxydase entströmt. Mehrere Arbeiter mußten unter der Einwirkung dieser Gifte über Tage gefördert werden.

* **Wettlhamer**, 4. November. (Im letzten Augenblick gerettet.) Ihrem Leben wollte eine Frau D. ein Ende bereiten. Die ancheinend geistig Unnachteile legte sich trotz der herabgelassenen Schranken bei dem Bahnhofsgang im Ortsteil Süd beim Herannahen des Zuges auf die Schienen. Im letzten Augenblick gelang es Passanten, die Lebensmüde vom Schienenstrange zu reißen.

hy. Liegnitz, 4. November. (Wegen fünf Mark) machte die Mutter des 17 Jahre alten Tischlerlehrlings Herbert Neder ihrem Sohn den Vorwurf, fünf Mark entwendet zu haben. Der Junge glaubte, die Beschuldigung nicht ertragen zu können, und beichselte, aus dem Leben zu gehen. Er trank Säure aus einer elektrischen Batterie und mußte in das Kreiskrankenhaus überführt werden. Dem Jungen wird das beste Zeugnis ausgestellt.

hy. Liegnitz, 4. November. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde die in voriger Sitzung verlegte Sitzung erledigt. Es handelte sich um die Weiterverpachtung von Hähnels Bierhalle am Friedrichsplatz, die der Stadtgemeinde gehört. Dazu hatte die Linke den Antrag eingebracht, den Inhabern von städtischen Wirtschaftsgebäuden die Verpachtung aufzuerlegen, an den Gedenktagen in den Reichs-, Landes-, Provinz- oder Stadttäben zu flaggen und sonst in keiner anderen Farbe. Die Flaggen will die Stadt auf ihre Kosten beschaffen. Nach heftiger politischer Debatte wurde der Antrag mit 20 gegen 18 Stimmen angenommen. — Eine unerhebliche Aussprache entwickelte sich bei einer an sich unerheblichen Vorlage über die Bewilligung von 4300 Mark für Anschaffung von Verkehrsschildern, die für Einführung von Einbahnstraßen erforderlich sind. Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß die Polizeiverwaltung eine Verordnung erlässt, wonach die verkehrstreiche Frauenstraße und eine Anzahl kleinerer Querstraßen zu Einbahnstraßen erklärt werden. Die Polizeiverwaltung hat eine solche Verordnung ausgearbeitet, der Magistrat hat seine Zustimmung erteilt, dem Regierungspräsidenten aber gleichzeitig mitgeteilt, daß die Stadtverordnetenversammlung Mittel zur Durchführung der Einbahnstraßen nicht bewilligen wird. Darauf hat der Regierungspräsident der Polizeiverwaltung eröffnet, daß, falls die Körperschaften die zur Anschaffung der Straßenschilder erforderlichen Kosten nicht bewilligen, er sich gezwungen sehen würde, von den ihm zustehenden Zwangsbesitzungen Gebrauch zu machen. Durch diese Androhung zeigte sich die Stadtverordnetenversammlung außerordentlich verschwippt. Im Interesse der Selbstverwaltung beharrte sie auf ihrem früheren Standpunkte, bewilligte nur die Mittel für allgemeine Polizeibedarfsfälle im Betrage von 1000 Mark und überwies im übrigen die Vorlage wegen Bewilligung der restlichen 3300 Mark zur Bezeichnung von Einbahnstraßen dem Rechnungsprüfungsausschuss.

hy. Goldberg, 4. November. (Die alte Fahrlässigkeit.) Zu der Friedrichstraße legte sich ein junger Mensch bei einer brennenden Kerze zu Bett. Er schlief ein, ohne die Kerze auszulöschen.

Das Bett geriet in Brand. Glücklicherweise wachte der Unvorsichtige durch den Qualm auf und vermochte noch den Brand zu löschen.

S. C. Rothenburg, 4. November. (Ein Kind am Bandwurm gestorben.) In der Nacht wurde das Kind eines Eisenbahnamtbeamten in der Ortschaft Rohne von heftigem Erbrechen befallen, mit dem ein starker Hustenanfall verbunden war. Die Ursache stellte sich als ein mehrere Meter langer Bandwurm heraus, der seinen Weg durch die Lufttröhre genommen hatte. An den Folgen des heftigen Erbrechens ist das Kind gestorben.

sp. Gleiwitz, 3. November. (Eine Stadt, welche die Gaspreise herabsetzt) dürfte zu den Seltenheiten gehören. Während in den meisten Kommunen zur Deckung des Steuerbedarfs stets außer der Erhöhung der Gewerbesteuern die Erhöhung der Preise für Gas, Wasser und Strom wie ein Damoklesschwert über der Bürgerlichkeit schwängt, hat Gleiwitz beschlossen, von sofort an nur noch die ersten 30 Kubikmeter monatlichen Gasverbrauchs mit 20 Pfennigen, jedes weitere Kubikmeter aber nur noch mit 15 Pfennigen zu berechnen. Es ist weiter beabsichtigt, diese Mindestversuchsgrenze bis auf 20 Kubikmeter zu senken und weitere Verbilligungen auf 14 bis 10 Pfennige für den Kubikmeter folgen zu lassen. Die Stadt hat, um den durch sich zweifellos steigenden Gasverbrauch decken zu können, den Ausbau des Gaswerkes vorgenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Gemäldeausstellung im Hirschberger Konzerthaus die vor einigen Tagen von einer Münchener Kunsthändlung eröffnet worden ist, verdient starke Beachtung. Es ist eine Verkaufsausstellung. Verschrobheiten, die man bei aller Prätention der in Geometrie wohlbewanderten Maler in Kasians Lackabinett zweifellos am Platze finden würde, aber nicht in die eigenen vier Wände hängt, sind ferngehalten worden. Das was geboten wird, ist gute gediegene Mittelware, meist Impression. Auch einige Großmeister sind vertreten: Desregger mit einem winzig kleinen, leider höchst anspruchsvoll gehaltenen Bildchen, Stuck mit einem Kinderlösen, das des Müncheners hohes zeichnerisches Können beweist, Gründer mit einem seiner mit sibitem Binsel minutios gemalten Prälaten, Auselm Neuerbach mit einem in sein abgetöntem Farben gehaltenen Selbstporträt aus der frührömischen Zeit des Künstlers, ferner Meyerheim, Cornelius Max und Friedrich Voltz mit einem sehr starken Stud. Doch diese Großen sind wohl mehr Aushängeschild. Rötig waren sie aber nicht. Die Ausstellung kann sich auch ohne diese Meister durchaus sehen lassen. Sie gewährt einen guten Überblick über das Schaffen und Ringen der Münchener Künstlerschaft. Eine ganze Reihe Werke hebt sich weit über den guten Durchschnitt hinaus. Angelo Hank zeigt in einem Sporthilde sein starkes Können, das Erfassen blitzartiger Bewegungen und seines Empfindens für das Spiel von Licht und Farbe, aber auch den Mangel an zeichnerischer Durchbildung. Prof. West, offenkundig an Uhde und Liebermann geschult, ist einer der Stärksten auf der Schau: krisch mit literarischen Einschlägen wie Uhde, stark aber in der Wiedergabe der malerischen Erscheinung wie Liebermann. Der Dachauer Dill, bei dem Form und Farbe sein zusammenwirken, und Clemens Kräutel, stark und satt in der Tönung, verdienen noch ganz besondere Beachtung. Daran reihen sich eine große Zahl sehr schätzenswerter Stücke von Hassenteufel, Schulz-Stradtman, Stuhlmüller, Magidey, A. Zimmermann, Hengeler und andere. Alles in allem: der Besuch der Schau ist äußerst lohnend.

XX Wertvolle vorgeschichtliche Funde wurden auf dem Gelände des Landwirts Kowalew bei Cosel gemacht. Ein großes Gräberfeld mit dreißig sechseckigen Urnen wurde freigelegt. Die Funde stammen aus der Zeit um 1200 vor Christi. Sie wurden den Museen in Breslau, Beuthen und Rattvor zugewiesen.

XX Das Deutsche Ledermuseum zu Offenbach a. M. hat aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens eine Jubiläumsausstellung für den letzten drei Jahren zusammengebrachten Bestände eröffnet. Man sieht an einer Hülle von Beispielen die künstlerische und künstgewerbliche Bearbeitung des Leders in allen Rechten und den verschiedensten Völkern. Europäische Kunstwerke aller Art des Mittelalters, der Renaissance und der späteren Stilepochen, Arbeiten primitiver Völker von großer Schönheit, chinesische, japanische, persische, mexikanische Prunkstücke, Schuhe und Ledertapeten früherer Zeiten sind vertreten.

XX Ein neues Hochgebirge in Sibirien entdeckt. Der russische Obruches hat im Uralgebiet östlich des Flusses Lena ein 1000 Kilometer langes und 300 Kilometer breites Hochgebirge entdeckt. Das Gebirge erstreckt sich vom Arktischen Meer bis zum Kolyma-Fluß.

Der Heydebrandt-Mordprozeß immer verworrener.

Der Oberpfarrer als Ankläger. — Zusammenstoss mit dem Staatsanwalt. — Heydebrandt wollte seinen Jugendfreund ermorden.

ss Breslau, 4. November.

In der Verhandlung am Donnerstag, über die wir schon berichteten, wurde der Hauptzeuge, Oberpfarrer Schäfer aus Heinzendorf, weiter vernommen. Diese Vernehmung, die drei Stunden dauerte, bot überaus großes Interesse. Der Oberpfarrer ist seit dem Jahre 1915 nicht nur der Seelsorger, sondern auch der Berater vornehmlich in juristischen Dingen der Verstorbenen gewesen. Er trat mit voller Energie als Verteidiger der verstorbenen Frau des Angeklagten und als Ankläger gegen den Beschuldigten auf. Nach seinem Ermessens ist es völlig ausgeschlossen, daß die Verstorbene Hand an sich selbst gelegt hat. Dem Angeklagten aber traut er, wenn er all seine Charakter-Eigenschaften zusammenziehe, zu, daß er die Verstorbene ermordet habe. Der Zeuge entwarf ein Bild von den Verhältnissen, wie sie auf dem Gute in Kleinig geherrscht haben. Oft genug habe sich Frau von Heydebrandt bei ihm über die schlechte Behandlung von ihrem Manne beschwert. Sie habe ihn stets als einen schlechenden Menschen geschildert, und einmal habe sie zu dem Zeugen geäußert, er solle nur einmal einen Blick in das Innere dieses Mannes werfen, es würde ihn dann ein Grauen erfassen. „Dabei“, so äußerte der Zeuge, „habe ich selten eine Frau gesehen, die so furchtlos war wie die Verstorbene.“ Er ist der Ansicht, daß der Angeklagte bei der Scheidung nur auf das Geld der Verstorbenen eingestellt war. Schon bald nach der Verheiratung habe sich Frau von H. bei ihm beschwert, daß sie durch die Heirat in großes Elend geraten sei. Sie habe jetzt ein furchterliches Leben. Die Hochzeitsreise hätte das Ehepaar nach Rüssingen gemacht. Frau von H. habe aber allein nach Hause fahren müssen, weil ihr Mann von Rüssingen aus seine von ihm geschiedene Frau in Stuttgart besucht habe. Der Zeuge schildert die Verstorbene als eine lautere, wahrheitsliebende Frau von gesundem Menschenverstand und überaus tatkraftig und geistvoll. Gewiß sei es vorgekommen, daß sie weiterwendisch wurde, das war aber nur, wenn ihr selbst mit Niederträchtigkeiten begegnet wurde. Man sagt den Frauen sonst eine subjektive Einstellung nach, Frau von Heydebrandt sei aber jederzeit nach jeder Richtung hin objektiv gewesen. Niemals habe die Frau an eine Aussöhnung mit ihrem Manne gedacht. Wenn hier von in den Alten die Rede sei, so sei dies nichts weiter, als eine Spiegelfechterei. Der Zeuge schildert dann noch den bereits von anderen Zeugen erwähnten Vorfall bezüglich eines Ausfluges nach den Schlawer See. Als sie zurückkam, wäre sie sehr niedergeschlagen gewesen und ihre Andeutungen aufzuholen darin, daß es dem Angeklagten darum zu tun gewesen sei, sich ihrer bei diesem Ausfluge zu entledigen.

Nach einer Pause wurde an den Zeugen Oberpfarrer Dr. Schäfer vom Staatsanwalt wie auch vom Verteidiger noch eine Reihe von Fragen gerichtet. Der Staatsanwalt findet es eigenartlich, daß die um 25 Jahre jüngere Verstorbene den Oberpfarrer zu ihrem Testamentsvollstrecker gemacht habe, und daß dieser alte Mann das Amt angenommen habe. Darüber befragt, sagt der Oberpfarrer, auf diesen Umstand habe er niemals geachtet. Den Angeklagten rechnete er nie zu den religiösen Menschen. Der Oberpfarrer kritisirt die Initiative des Herrn von Brittwitz, der seinerzeit die Versöhnungsaktion einleitete. Warum die Verstorbene, welche doch noch in den besten Jahren stand, von dem Tode sprach und schrieb, begründete der Oberpfarrer damit, der Christ müsse auch in jüngeren Jahren jederzeit an den Tod denken. Die Beantwortung der Frage, warum er die Testamentsvollstreckung niedergelegt habe, beantwortete der Oberpfarrer damit, daß er bei seinem vorgerückten Alter unmöglich dauernd zu den Gerichten und Banken fahren könne, denn das Gondeln schädige seine Gesundheit.

Die Stellungnahme des Staatsanwaltes, der den Büchern mehr als Verteidiger des Beschuldigten als ein beanspruchter Ankläger annimmt, erfuhr durch einen Zwischenfall ihre Beleuchtung. Der Staatsanwalt wandte sich an den Zeugen mit der Frage, ob er nicht auch etwas über die Krankheit der Frau von H. erfahren habe und darüber aussagen könne. Aus seinen, des Zeugen Aussagen habe man entnehmen können, daß er nicht nur Jurist und Theologe sei, sondern auch in landwirtschaftlichen Dingen Bescheid wisse; vielleicht könne er auch auf medizinischem Gebiete Auskunft geben. Der Zeuge, Oberpfarrer Schäfer, fragte zunächst, wer der Fragesteller sei, und bemerkte dann nachdrücklich, er habe keine Veranlassung, auf die ironisierenden Bemerkungen des Herrn Staatsanwalts einzugehen; er verzichte gern auf die ihm zuerkannten Epitheta. Zur Sache selbst wolle er erläutern, daß er sich niemals in Dinge einzumischen pflege, die ihn nichts angehen, am allerwenigsten in Dinge, die ihm nicht nur als Mann, sondern noch mehr als Seelsorger unzugänglich sein müssen. Die Zwischenfrage, ob er bei Frau von H. nicht die starre Pipille eines Auges bemerkt habe, verneint der Zeuge.

Der Zeuge Nittergutsbesitzer von Neadowitz stellt dem Angeklagten das beste Leumunds-Zeugnis aus und glaubt ihm die Tat nicht zutrauen zu können.

Justizrat Müller-Glogau hat den Ehevertrag seinerzeit aufgenommen, wonach dem Beschuldigten eine Jahresrente von 12 000 Mark zugesetzt war. Diese Rente wollte die Verstorbene später, als der Mann einen eigenen Haushalt gründete, auf jährlich 6000 Mark geschränkt wissen. Der Justizrat hatte bei Schließung des Ehevertrages schon den Eindruck, daß dieser der Anfang der Scheidung sei. Tatsächlich erschien später, wieder, und wollte die Scheidung betreiben. Als Gründe waren mangelndes Vertrauen, liebloses Benehmen, unmögliche Verständigung usw. genannt worden. Daß diese Gründe zur Scheidung anzurechnen, erschien dem Justizrat zweifelhaft.

Rechtsanwalt Gruner-Glogau hatte den Eindruck, daß Oberpfarrer Schäfer auf die Scheidung systematisch hinarbeitete. Nach seiner Ansicht wäre es für die Ehegatten besser gewesen, wenn die Vermittlung des Oberpfarrers unterblieben wäre.

Der Zeuge Pflanzer war ständiger Begleiter der Verstorbenen bei der Jagd. Auf die Frage, ob Frau von H. eine gute Schützin gewesen sei, antwortete der Zeuge: „Schlechttag war alle Tage, aber nicht Trefftag.“ Nach der Rückkehr von Kniegnitz nach Kleinig kündigte die Verstorbene dem Zeugen eine große Hasenjagd an.

Nittergutsbesitzer von Haugwitz (Groß-Sürchen) kannte die Verstorbene seit der Hochzeit 1925 und beurteilte sie als einen schwierigen, komplizierten Menschen, aber als liebenswürdige Gastgeberin. Sie habe ihm gegenüber die Ansicht befunden, nur des Bestes wegen geheiratet worden zu sein. Den Regierungsrat schätzte der Zeuge als seinen besten Freund, dem er die Tat nicht zutraue. Von Heydebrandt sei immer lustig in jeder Gesellschaft gewesen. Die gemeinsamen Partien, die Liebe zu klassischer Musik seien ihm in bester Erinnerung. Der Beschuldigte sei ein feinsinniger, artbesetzter Mensch. Nur politisch gingen die Meinungen auseinander, der Beschuldigte sei von hohem Patriotismus beseelt und neige zur völkischen Richtung. Noble Passionen kannte er nicht, seine Anspruchslosigkeit sei fast übermäßig gewesen.

Frau von Haugwitz kannte die Verstorbene auch erst seit der Hochzeit. Sie habe ihr gegenüber über den Mann gesagt und fühlte sich vernachlässigt. Die Verstorbene habe zwei Kinder adoptieren wollen, als die Gemeinschaft mit dem Manne aufgehoben war. Die Zeugin schildert die Verstorbene als überaus leidenschaftlich, impulsiv, aber lebensfröhlich, welche die frühe Reserve des Mannes tränkte. Als das Unglück bekannt wurde, habe sie (die Zeugin) nicht an Selbstmord geglaubt.

Nittergutsbesitzer von Rabensteiner kennzeichnet die Verstorbene als unbestimmten Menschen, der heute so und morgen so dachte und handelte, der im Affekt alles zuzutrauen war. Das selbstherliche Wesen hat wenig Widerspruch vertragen. Den Angeklagten hat der Zeuge als ruhigen, sachlichen Menschen kennen gelernt.

Inspektor Röhr hatte unter der Verstorbene einen schweren Tag. Sie wäre leicht erregbar gewesen und in solchem Zustande war ihr alles anzutragen. In 1½ Jahren wechselten sieben Gütekretäre den Posten. Mancher Tag sei mit ihr nicht auszukommen gewesen. Bald nach der Hochzeit hatte der Zeuge den Eindruck, daß zwischen den grundverschieden veranlagten Eheleuten Differenzen kommen werden, die auch kamen. Den Beschuldigten hat der Zeuge nur als vornehmnen Charakter kennen gelernt.

Fräulein Gesa von Funk, eine Freundin der Verstorbenen seit 21 Jahren, war mit ihr noch am Tage vor dem Tode in Breslau zusammen. Sie hat nichts Auffälliges an ihr bemerkt.

Landrat a. D. von Rabenstein-Guhrau fand die Verstorbene als liebenswürdig und gütig, aber auch leicht sehr schroff. Diese Schröffheit machte sie unheimlich und führte zu Anfeindungen im Kreise. Der Beschuldigte habe den besten Eindruck gemacht. Auch die erste Ehe der Verstorbenen soll nicht besonders glücklich gewesen sein.

Recht belanglose Aussagen machte die frühere Schwester vom Walländischen Frauenverein, jetzige Geburtsshelferin Fräulein Hoffmann. Die Zeugin schildert die Verstorbene als stets unheimlich und unsympathisch und führte zu Anfeindungen im Kreise. Die Pubillenstarre (ungleiche Pubillen) verriet sofort ihre Gereiztheit. Tiefstes Mitleid mußte man mit dem franken spranghaften Wesen haben. Der Bruder der Verstorbene habe die Nerven behandlung für unbedingt nötig erachtet. Einmal sei die Zeugin mit der Verstorbene nach Friedrichroda gefahren, wo ihr eine Salvarian-Kur verordnet wurde, die aber nur begonnen worden ist, da die Kranken nicht ausharrte. Auch in Breslau war die Kranke mehrfach in Behandlung, um aber immer wieder die Kur zu abbrechen. Sie sagte: „Berrückt sind alle Ärzte, und berrückt lasse ich mich nicht machen!“ Als die Kranken, deren Krankheitserscheinungen einer paralytischen Nervenstörung nahe kamen, die neue Ehe eingehen wollten, sah die Zeugin die Tragödie voraus. Sie wollte sich von der Verstorbene zurücklehnen, doch immer wieder wurde sie von dieser aufgesucht, so zu Einlaufen in Breslau. Es kam vor, daß Frau von H. sich mehrere Stunden im Geschäft

Waren vorlegen ließ und dann nichts kaufte, oder aber sie kaufte Unmengen werksloser Gegenstände. Ihr exaltiertes Wesen wirkte abstoßend. Zum Beispiel setzte sie sich bei Einkäufen auf die Ladentafel.

Frau von Blessem kannte Frau von S. als außerordentlich in der Erregung aber maklos bestige Frau. Der Mann äußerte sich am Tage vor dem Vorfall noch recht günstig über die Tat, dass seine Frau zurückkehre. Niemals habe er über sie abfällige Bemerkungen gemacht.

Zum Beweise, dass der Beschuldigte eine Reisungs-heirat eingegangen war, ließ der Verteidiger des Angeklagten das Bild der verstorbenen Frau vorlegen, die eine imposante Erscheinung war.

Landgerichtsrat Freiherr von Wrangel erzählte von der Jugendliebe des Beschuldigten zu der Französin Yonne, die er zu heiraten gedachte. Diese Heirat verhinderte der Zeuge, sodass der Angeklagte tatsächlich die Absicht hatte, ihn (den Zeugen) bei einem Würschgang zu erschießen, was der Angeklagte zusagt. Er sei erbittert über die Handlungsweise von Wrangels gewesen.

Regierungsrat Thiede schildert den Beschuldigten als ruhig und zurückgezogen, dem die Tat nicht auutraute war. Mehrere weitere Zeugen schließen sich dieser Ansicht an.

Zeuge von Bobeltis, ein Schwager der Verstorbenen, dessen Sohn zum Erben eingesetzt ist, berichtete über Rechtsstreitigkeiten mit dem Angeklagten, der auch das Testament ansehnen wollte. Die Erbschaftsteuer habe ihn (den Zeugen) bei nahe erdrosselt.

Regierungsrat Mintelen war mit dem Angeklagten in Oppeln bei der Regierung zusammen. Er sei ein anständiger aufrechter Mensch, der nicht nach oben schielte.

Zeuge von Tschoppe hatte nach Kenntnis der Vorgeschichte der neuen Ehe die Überzeugung, dass ein Kriminalfall vorlag. Unter den Umständen des Ablebens der Frau glaube er nicht an Selbstmord. Die Parabellum-Pistole könnte unmöglich zu dem Selbstschuss der Verstorbenen verwendet worden sein. Einige Widersprüche des Beschuldigten sind dem Zeugen noch heute unklar.

Zeuge von Heydebrandt, der Bruder des Angeklagten, hielt die verstorbenen Schwägerin für selbstherrlich, von vorgesetzter Meinung nicht abgehend. Eine Einigung mit ihr war fast unmöglich. Zu schämen war ihre Tatkraft, der Fleiß und ihr Pflichtgefühl. — Dem Oberjäger Schäfer misst der Zeuge große moralische Schuld bei. Sein Einfluss hätte die Ehegemeinschaft erträglich gestalten können. Einseitig sei er den Ansichten der Schwägerin gefolgt. Die Ehe seines Bruders sei keine Geldheirat gewesen.

Frau Sigrid von Heydebrandt glaubte, dass die Ehe den Schwager zum glücklichen Menschen machen würde, denn glücklich war er nie. Der Staatsanwalt forderte die Verlesung eines Briefes, der zeigen soll, dass die Verstorbene ihrem Manne die Geldheirat vorwarf. Es steht darin, dass ihm der Besitz des Gutes Kleinig über die Person seiner Frau gehen solle. Dieser Vorwurf hat der Angeklagte sofort zurückgewiesen und angedroht, lieber davon zu gehen, als die Vorhaltungen noch einmal zu hören. Sehr lange habe die Verstorbene dann Wort gehalten.

Frau Edith von Heydebrandt war anfangs Vertrauensperson der Verstorbenen und hatte von allen ehelichen Ereignissen Kenntnis. Später hörte dies auf, die Besuche wurden eingestellt, da die Meinungsverschiedenheiten und das Benehmen der Verstorbenen unerträglich wurden.

Frau Adele von Heydebrandt, die geschiedene Gattin des Beschuldigten, bezeugt, dass nach zehnjähriger guter Ehe der Krieg, veränderte Anschaunungen, religiöse Differenzen und endlich die Untreue des Mannes zur Scheidung führten. Wegen der Kinder blieben seit 1923 trotz der Entfremdung briefliche Beziehungen bestehen. Bei einer Zusammensetzung schilderte der Beschuldigte seiner früheren Frau die neue Ehe, in der er glücklich zu werden gedachte. Ideale Gesichtspunkte waren dem Beschuldigten stets eigen. So trat er trotz der bescheidenen Geldmittel für die Erhaltung eines Kinderheimes nach Möglichkeit ein. Die Zeugin traut dem Manne nicht zu, um des Bestbes willens die Tat begangen zu haben.

Hierauf wurde die Weiterverhandlung auf Sonntagabend vertagt.

Oppeln, 3. November. Eine Anzahl Schulnaben aus Oppeln hatte einen „Club“ gegründet und im Walde sich ein „Clublokal“ in der Form einer geräumigen Höhle in die Erde gebaut. Sie führten dort das Leben von Höhlenbewohnern und nahmen ähnlich Geflügel- und sonstige Diebstähle namentlich in der Umgebung der Höhle vor. Man sah aber aus einer Erdspalte bläulichen Rauch aufsteigen und überraschte die Knaben in der Höhle beim Schmause, wo ein lustiges Feuerchen brannte. Zwei der Höhlenbewohner standen vor dem Diebstahl jetzt vor dem Jugendrichter. Der eine erhielt eine Gefängnisstrafe, der andere kam in die Zwangsarbeitssankt.

Der Bleitropfen.

Von Dr. Waldemar Bantze.

(Nachdruck verboten.)

„Sag mal, Freundchen, ist das eine neue Maschine? Die Beichen sehen alle so blau-blau aus.“

„Nee, ich habe sie nur erst mit Benz in reinigen und ein neues Farbband aufziehen lassen. Ich dachte, Du wolltest die gleiche Marke kaufen und wollte meinem Lieferanten dadurch auf die Strümpfe helfen. Daher der Glanz!“

Bardolf legte den Hörer ergeben und leise hin und nahm ihn trotz aller wütenden Klingelei nicht mehr auf. Das hoch Geschäftslente und sonstige Leute nie einen einfachen Auftrag ohne weiteres ausführen können! Er merkte, die Kriminalistik tanzte nicht gehorsam nach seiner Weise.

Auso wieder nichts. Jetzt hatte es überhaupt keinen Zweck mehr, hinter dem Warner herzu laufen. Es war sachte Zeit geworden, sich für den Gang zur Hauptstrecke zurecht zu machen. Vorher schrieb er nach sorgfältigem Überlegen an seine vorgesetzte Behörde, dass er sein Notariat niedergelegt, mache noch einen kurzen Besuch in seiner Bücherei und verschwand in seinem Ankleidezimmer.

* * *

Mit lauer Lust streichelte der Nachtwind die sich wiegenden Kronen des Hochwaldes. Der einsame Wanderer lauschte dem letzten Raunen der Elsen. Wie als Student, wo er hier manch liebes Mal nächtens auf den Anstoss geschlafen, glitt er jetzt lautlos auf den Birkenholzen dahin, um unbemerkt Schloss Rohrshausen zu erreichen. Mit vollem Genießen sog er den Rauch der Föhren ein und fühlte mit allen Pulsen das nächtliche Waldweben. Er war eins mit dem heimlichen Treiben, ein lebendiges Wesen unter vielen. Ebenso, wie das, was da eben von ihm fortfuhrte, ebenso auch, wie das fliegende Nachtgespenst, das mit unheimlichem Flütt durch das zwischen dem Stangenholz schaukelte. Das Ganze untei unermüdlich und läufig das Räuschen.

Vor dem Portal zog er die Straßenbüchse an und wartete auf der Liebesbank des Freundes, bis die Schloßuhr eine Viertelstunde vor elf schlug. Fünf Minuten später hatte er das Indianertunststückchen der Jugend wiederholt. Die hintere Schloßtür hatte zugefallen, um die Aufmerksamkeit zu erregen und, bevor noch jemand nachsehen konnte, war er schon oben im Zimmer angelangt. Vorsichtshalber riegelte er gleich ab und rumorte herum, als bereite er sein Schlafengehen vor. Er hörte Frau Weinand kommen, die das Haus abschließen wollte und sich noch persönlich überzeugen kam, ob Walter zuhause sei.

„Bist Du aus Zimmer gegangen, Walter?“

Auf eine Unterhaltung war Bardolf nicht gesetzt gewesen, entschloss sich aber schnell, ein englisches, langgezogenes „Ja“ zu kauen. Der Tonfall und der Stimmlaß waren dadurch verwischt, Frau May beruhigt und der Zwischenfall, der nicht auf der Tagesordnung gestanden hatte, erledigt. Die letzte Klappe lag hinter ihm.

Die Vorbereitungen zum Nachquartier wurden geräuschvoll mit aller Umständlichkeit getroffen. In Wirklichkeit zog Bardolf nur seine weichen Schuhe wieder an. Vorher hatte er noch mit Besiedigung festgestellt, dass alle Türen frisch gestellt waren und sich geräuschlos drehten. Dann suchte er sich Deckung hinter dem Wäscherschrank und kurbelte das Licht aus.

Eindlose Minuten schliefen hin, bis unten der Schlüssel zweimal in den Haustüren schnappte. Darauf Klappern. Die Haushfrau hatte anscheinend den Schlüssel abgezogen. Sie war also überzeugt, dass der Stieftoß zuhause weilte. Nachdem ihre Schritte verhallt waren, erstarb jedes anderes Geräusch.

Zeit und Raum hörten für den Lauernden auf. Nur die Gedanken hämmerten im Takt des Pulsschlagens. Wer und was würde kommen. Vorhin hatte er einen Blick in den Waffenschrank geworfen. Die Scheibenpistole, die die Whilton flets zurückbrachte, fehlte. Und hier lag er waffenlos. Doch was sollte ihm im Dunkeln ein Schießen? Die Faust würde doch das letzte Wort sprechen.

Leeres Schweigen. In dem Zimmer fehlte immer noch etwas, die Seele. Die übermäßig angespannten Sinne haschten nach jedem Geräusch, das wenigstens irgend von Leben zeigte. Nichts...

Vor dem Auge flog von ihnen heraus der Widerstrahl des leuchtenden Blutes an zu glühen. Ein kleiner, seiner Punkt glimmte auf und tanzte gedankenschnell und wesenlos dahin. Er stach durch das Dunkel und verschwand. War das Wirklichkeit oder Sinnestrug? Der suchende und drängende Trieb tastete einer neuen Erscheinung entgegen. Wendete sich der Raum? War er voller geworden? War ein Geist hereingekommen, ein Hauch, eine Seele?

Nach wie vor lastendes, brütendes Schweigen.

Und doch war es keine Täuschung gewesen. Der Funke im Innern, der war auch draußen. Er war da. Ein Lichtblitz, ein abgeblendeter Regel schwelte über das Bett und verlor sich. Schwer lag wieder die Lust über dem lastenden Grab. Das Lager war leer gewesen. Nochmals fraß sich der Lichtsegel suchend in die leeren Kopftüllen. Wieder vertrocknete er sich lautlos. Die Spannung war zum Bersten, Überreizt.

Mit einem Schlag war der Spuk gebrochen. Ein kurzes Stolpern. Ein hartes Aufschlagen. Darauf wildes, verbissenes und lautloses Ringen. Dumpf schlugen die Glieder auf den hölzernen Fußboden.

Blößlich sprühte das Mündungsfeuer einer Pistole. Den roten Feuerstrahl begleitete unmittelbar der Krach, der schmetternd von den Wänden zurückprallte. Bevor er noch verhallt war, schrie es gräßlich auf. Doppelt furchterlich in der wieder undurchdringlichen Finsternis. Der Todesschrei eines Menschen.

Poternd schlug etwas um sich. Qualvolles Röcheln rasselte erst laut und dann immer schwächer. Schließlich fiel eine Masse regungslos zurück.

Nachtstille wieder.

Mit schwachem Klicken sprang das Licht auf. Am Schalter stand Bardolf, aschgrau, mit schweißverlängernder Stirn. Erhüttert sah er auf die ewig stumme gewordene Gestalt hinunter, die noch frampfhaft den Schaft der Schußwaffe umklammerte. Es war die schlende Pistole. Der Tote hatte sich beim Ringen selbst ins Herz geschossen.

Der Überlebende trat zu dem auf dem Gesicht Liegenden und drehte ihn um.

Das ist ein trauriges Wiedersehen!

Die ganze Studentenzeit raste in einer Sekunde im brodelnden Gehirn an ihm vorüber, als er in dem Toten Grainer erkannt hatte.

Der Schuh hatte das ganze Haus auf die Betreue gebracht. Bleiche Gesichter drängten sich in der Flurkur. Frau May war noch angeseidet, ebenso, wie Frieda, die gleich nach ihr ins Zimmer trat.

„Mein Gott,“ fragte die Hausfrau, „was ist denn hier vorgefallen?“

Verständnislos sah sie von dem Toten zu Bardolf.

„Und Sie hier, Herr Doktor, wo ist denn Walter?“

Der Angeredete erschrak mit einem Blick das ganze Bild. Whilton fehlte. Keht war er wirklich Herr der Lage. Tief verbeugte er sich vor der Dame des Hauses.

„Ihren Herrn Sohn werde ich sofort von Hersfeld holen, meine Gnädigste. Bis dahin beginnen Sie sich, bitte, mit der Tat, dass ihm der soeben verübte Mordanschlag gegolten hat.“

Er deutete auf die Leiche.

„Der dort ist anscheinend ein Opfer der Erbschaft Ihres verstorbenen Gatten.“

May Weinand verschränkte sich. Hilfesuchend sah sie sich nach Frieda Wahmann um. Aber die lehnte, ein Bild traurigsten Jammers, am Waschschrank und glosste mit glasigen Augen den Toten an. Sie wollte sprechen, aber die Lippen formten nur lautlose Worte.

Bardolf übernahm tatkräftig das Weiter.

„Bitte, lassen Sie alles hier so stehen und liegen, und gestatten Sie mir, Sie in Ihre Gemächer zurückzugeleiten! Herrn Whilton verständigen Sie dann wohl freundlichst selbst.“

Bevor er ihr ritterlich den Arm reichte, trat er mit ein paar geflüsterten Fragen zu Frieda. Sie nickte mit niedergelegten Augen und zog sich nach seiner Antwort zurück. Dann schloß der Unermüdliche alle Türen, nahm die Schlüssel an sich und übergab May an den eiligt herbeiströmenden Whilton, der nicht mehr an seine Humpelheit dachte.

Sie war überflüssig geworden!

* * *

Auf Hersfeld schlug die Nachricht wie eine Granate in die kleine Gesellschaft. Nach der ersten Verwirrung ließ Ulrike einspannen und den Wollersdorfer in die Stadt fahren, wo er die Benachrichtigung der Behörde übernehmen sollte. Die übrigen drei saßen bald im Kraftwagen, den Ulrike selbst steuerte, und fuhren nach Rohnhausen. In den Rückfischen die beiden Jugendgefährten. Sie hingen jeder ihren Gedanken nach. Vergessen war jetzt die gestrige Standpauke. So merkte niemand, wie auf der Fahrt der Notar Dr. Ehard Bardolf von seiner Laufbahn Abschied nahm. Denn er wußte, daß er vorhin den treibenden Teufel des groß angelegten Kesseltreibens hatte aus den Maschen schlüpfen lassen. Bewußt. Und das würde ihm sein Amt als Notar gefestet haben, wenn er es nicht vorher niedergelegt hätte. Es war überhaupt noch sehr fraglich, ob man ihm nicht noch nachträglich einen Strick drehen würde und ihm eine Disziplinarstrafe anhängen. Mehr noch, wenn es hart auf hart ging, dann kam er noch ins Gefängnis, weil er eine Verbrecherin „begünstigt“ hatte, sich der Gerechtigkeit des Richters zu entziehen. Vielleicht hatte er aber noch mehr getan. Er hatte der Verbrecherin Zeit gelassen, das Testament zu vernichten, und dann hatte er den Erben unverantwortlich geschädigt. Das wog in dieser wirtschaftlichen Welt mehr, als die vorigen stiftlichen Bedenken, daß er die schwingende Hand über eine Mörderin gehalten hatte. Das war unverzeihlich! Aber, wenn das Testament verschwunden blieb, dann hatte ihn seine Menschenkenntnis zum ersten Mal getäuscht.

Im Schloß zitterte die Aufregung unmerklich nach. Frau Weinand empfing sie, um sie nach oben zu bringen. Als der Anwalt dankend ablehnte, ging sie großlend, aber innerlich sehr beunruhigt, ab. Ihre Hoheit war von ihr abgesunken, wie ein welkes Blatt.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

— [Beginn des 19. Berliner Sechstagerennens.] Der Sportpalast wies am Donnerstag abend den üblichen Massenbesuch auf, als die Amateur-Vorrennen in Szene gingen. Im Fliegerkampf wurde Weltmeister Engel von dem Dänen Willi Falck-Hansen in beiden Läufen geschlagen. Das Stundenmannschaftsfahren gewannen Beinert-Donath mit 41 Punkten. Punkt 10 Uhr ging das 14 Mannschaften starke Sechstagefeld auf die ersten Stunde 40,390 Kilometer bewältigt. Es begann dann die erste Wertung, bei der die Mannschaften Tieb-Thollembeck und Bauer-Charlier am besten abschnitten.

— Der Weltmeisterschaftskampf Dempsey-Zunewyl eregte in der gesamten Sportwelt einiges Aufsehen. Dempsey, der Unterlegene, hatte bekanntlich gegen die Entscheidung der Ringrichter, die Tunney zum Weltmeister erklärte, Einspruch erhoben. Der entbrannte Streit zwischen den Anhängern der beiden Kämpfer wurde aber beigelegt, als der Film, der während des ganzen Kampfes gedreht wurde und so jeden Schlag genau aufzeichnete, herauskam. Vor einigen Tagen erlebte der Film in Berlin seine deutsche Erstaufführung und wird nun auch in Hirschberg gezeigt werden. Die Freunde des Sports haben am Sonntag vormittag 11 Uhr Gelegenheit, in den „Kamer-spielen“ den interessanten Weltmeisterschaftskampf im Bilder zu verfolgen.

— Die Wintersportvereinigung Bad Schwabach hielt ihre Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: als 1. Vorsitzender Siegen und 2. Vorsitzender Sander, Kassierer Kaufmann Kuring und Schriftführer Kurhausverwalter Allig. Dr. Schäfer-Bad Kinsberg referierte sodann über „Sportärztliche Tätigkeit“ und über die Vereinigung der Wintersportabteilungen des Fergesberges zu einer Interessengemeinschaft. Ebenso wurde die Frage des Zusammenschlusses mit dem Berlehrverein besprochen.

Bunte Zeitung.

Schweres Schiffsunglück.

X London, 4. November. (Funkm.)

An der Einfahrt zu dem südaustralischen Hafen Sydney ereignete sich am Donnerstag vormitt. ein schwerer Schiffsunglück. Der Londoner Dampfer „Tahiti“, der früher unter dem Namen „Port Kingston“ bekannt war, rammte das Fährboot „Greville“. Die Gewalt des Aufspralles war so stark, daß das Fährboot völlig umkippte und wenige Augenblicke später kieloben schwamm und dann plötzlich im Meer verschwand. An Bord des gesunkenen Dampfers befanden sich etwa 150 Ausflügler, darunter Frauen und Kinder. Ein großer Teil von ihnen befand sich im Augenblick des Zusammenstoßes in den Salons oder in den Kabinen, so daß sie sich nicht in Sicherheit bringen konnten. Die Zahl der Opfer wird bisher mit 11 Toten und 40 Verletzten angegeben. Sechsundzwanzig Personen werden noch vermisst. Hunderte von Personen beobachteten vom Hafen aus die Katastrophe. Trotz der zahlreichen Haifische versuchte eine Reihe von bekannten Schwimmern die Unglücksstelle zu erreichen, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Mehrzahl der Opfer scheinen Schulkind zu sein. In den Hospitäler sind bisher 37 Personen untergebracht, die beim Zusammenstoß zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

Beschlüsse des Technischen Ausschusses der Washingtoner Radiokonferenz.

Die deutsche Welle wird verlegt.

△ Washington, 4. November. (Funkm.) Der technische Ausschuss der Radio-Konferenz hat sich nach mehrwöchigen, sehr schwierigen Verhandlungen über die Wellenverteilung zwischen 200 und 30 000 Meter geeinigt. Der Beschuß wird der nächsten Vollsituation vorgelegt und wahrscheinlich unverändert angenommen werden. Es wurden für Rundfunk folgende Wellensender festgelegt: 200 bis 545 Meter, wobei jedoch die Welle 220 für Schiffe reserviert wurde, und 1340 bis 1875. Die Wellen 1340 bis 1550 können auch für anderen Dienst verwendet werden, falls der Rundfunk dadurch nicht gestört wird. Die Wellen unter 200 Meter werden voraussichtlich in der nächsten Woche verteilt. Die deutsche Welle, die bisher 1250 Meter betrug, wird künftig in das neue Rundfunkband 1340 bis 1875 Meter verlegt werden.

Doch noch ein deutscher Ozeanflug.
„Heinkel 1220“ nach den Azoren abgeflogen.

† **Lissabon**, 4. November. (Drahm.) Das Heinkel-Flugzeug D. 1220 ist heute, Freitag, vormittag 6,15 Uhr, nach den Azoren abgeflogen.

Wie wir i. St. berichteten, war D 1220 am 12. Oktober in Wanne aufgestiegen und nach einer Zwischenlandung auf der Elbe wieder aufgestiegen, um kurze Zeit darauf wegen Motorschadens wieder in Wilhelmshaven zu landen. Die nächste Etappe war Amsterdam. Dort stieg die Maschine am 16. Oktober auf und landete am Abend desselben Tages in der spanischen Stadt Vigo. Dann führte der Flug weiter bis Lissabon, wo wegen der ungünstigen Witterung ein Weiterflug nach den Azoren bisher nicht gewagt wurde. Ob die Flieger nun, nachdem sie sich einige Wochen hindurch ausgeruht haben, die Azoren erreichen und ob sie darüber weiter hinaus noch den Ozean bezwingen werden, das steht allerdings noch in weiter Ferne. — Der Führer des D 1220 ist bekanntlich Diplomingenieur Merz.

Wo ist Koennec?

London, 4. November. (Drahm.) Der deutsche Flieger Koennec, der, wie wir gestern berichteten, von der Hafenstadt Karrachi abgeslogen ist, um das Innere Indiens zu erreichen, ist überfällig geworden. Bisher traf noch keine Nachricht ein, ob er irgendwo gelandet ist. Man befürchtet, daß er eine Notlandung in abgelegenem Gebiet hat vornehmen müssen.

Opfer des Seesturmes.

kd. Lauenburg, 4. November. (Drahm.) Als drei junge Fischer aus dem Ostseebad Leba zum Fana ausfuhren, wurde ihr Boot nicht weit vom Strande durch eine schwere Welle zum Kentern gebracht. Einer konnte sich retten, die beiden anderen gingen unter.

Sprengstoff-Explosion auf einer Schachtanlage.

☰ Gelsenkirchen, 4. November. (Drahm.) Auf der letzten Sohle der Schachtanlage „Alma“ in Gelsenkirchen ereignete sich Freitag vormittag eine Sprengstoffexplosion, bei der ein Mann getötet, der Sprengstoffsteiger und drei Männer verletzt wurden. Die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten wurden sofort von Grubenbeamten in die Wege geleitet und waren nach einigen Stunden beendet. Die Explosion ist erfolgt durch Auffahren einer Locomotive auf den zum Transport für Sprengstoffe benutzten Wagen.

** **Das Unglückschiff.** Wie aus Heidelberg berichtet wird, hatte der aus Baden-Baden stammende Herr von Lüden, der mit der „Mafalda“ untergegangen ist, seinen Heidelberger Angehörigen aus dem spanischen Hafen Barcelona mitgeteilt, daß die „Mafalda“ Schlagseite hätte. Die Passagiere seien darüber besorgt, doch sei die Ursache der schiefen Lage des Schiffes beim Kapitän nicht herauszubekommen.

** **Der Flug England — Australien.** Die vier auf einem Flug England — Australien befindlichen Wasserflugzeuge trafen am Donnerstag nachmittag, von Abukir in Ägypten kommend, in Alexandria ein.

** **Schalsapins Scheidung vollzogen.** Am Donnerstag wurde vor dem Moskauer Volksgerichtsgericht die Scheidungslage des Tenors Fedor Schalsapin gegen seine Frau Zola Tarnagi verhandelt. Schalsapin bietet seiner Frau 300 Dollar, also über 1200 Mark monatlich bis zu ihrem Tode. Der Anwalt der Frau erklärte, seine Mandantin erhebe gegen die Scheidung und die übrigen Bedingungen keine Einwendungen. In Anbetracht der beiderseitigen Einwilligung sprach das Gericht die Scheidung aus.

* **Der neue Staudamm des Nils.** England setzt ununterbrochen das unglückliche Werk fort, das es 1899 begonnen hat, um mit Hilfe von Staudämmen den Lauf des Nils zu regeln und die Überflutungen zur Bewässerung großer Flächen zu benützen. Auf den 1899 errichteten Staudamm von Assuan folgte 1909 der von Esneh. Anfang 1927 war der Staudamm von Sennar vollendet, und nunmehr hat man mit der Erbauung des unmittelbarstromabwärts gelegenen Staudamms von Nag-Hamadi begonnen. Durch diesen soll genügend Wasser gesammelt werden, um einen Bewässerungskanal zu speisen, durch den jederzeit (also nicht bloß zur Zeit der Überflutung) eine Fläche von 200 000 Hektar bewässert werden kann.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland und Mittelgebirge: Böiger Nordwestwind, wolkig, einzelne Schauer, fächer.

Hochgebirge: Stürmisches West, wolkig, neblig, Graupelschauer, Abkühlung.

In Mitteleuropa, das sich noch immer im Bereich der fast subtropischen Luftmassen befindet, lagen die Morgentemperaturen bis

15 Grad Wärme. Von Nordwesten beginnen aber nunmehr polare Luftmassen südostwärts vorzustoßen. Sie haben Schottland erreicht und dort Abkühlung gebracht. Auch unser Bezirk wird in ihren Einfluß gelangen. Wir haben daher bei böigem Nordwest Regenschauer und Abkühlung zu erwarten. Im Hochgebirge wird es zu Schneefällen kommen.

Letzte Telegramme.

Staatsstreichgerüchte in Österreich.

○ Berlin, 4. November. Die österreichische Gesandtschaft übermittelte uns eine Erklärung zu Zeitungs-Meldungen über einen angeblich bevorstehenden Staatsstreich in Österreich. Diese Erklärung lautet:

Die Meldung aus Innsbruck über angebliche Vorbereitungen zu einem Staatsstreich in Österreich entbehren jeder Grundlage. Die Resolution des Parteitages der österreichischen Sozialdemokratie läßt nicht darauf schließen, daß eine Wiederholung der Ereignisse des 15. Juli zu befürchten ist. Die Unrichtigkeit der Nachricht ist schon dadurch gekennzeichnet, daß von einer Erkrankung des Bundeskanzlers nichts bekannt ist, daß er vielmehr gestern und heute bei den parlamentarischen Verhandlungen im Nationalrat anwesend war.

Ebenso wenig kann die Rede davon sein, daß die Organisation für den Heimatschutz, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zum Schutze der Verfassung gegründet sind, sich mit Umsturzplänen befassen.

Die Unrichtigkeit der Nachricht ergibt sich auch aus dem Umstand, daß widersprechender Weise zuerst von einem angeblich bevorstehenden Putschversuch und dann von der Möglichkeit eines Umsturzes von rechts die Rede ist. Beides ist gleich abwegig und die politischen Ereignisse nach dem 15. Juli sprechen alle für die fortschreitende Festigung in den inneren Verhältnissen.

Der Zusammenbruch einer Speulationsbank.

○ Berlin, 4. November. Vor einer Sonderabteilung des erweiterten Schöffengerichts Mitte begann heute früh ein neuer Dauерprozeß. Es handelt sich hierbei um die gerichtliche Nachprüfung strafbarer Verfehlungen, die bei dem Zusammenbruch des Bauhauses von Bischofshausen & Co. unter den Angestellten vorgekommen sind. Das Bauhaus ist im Februar mit einer Schuldenlast von 1,3 Millionen Mark zusammengebrochen, denen Aktiven gleich null gegenüber standen. Alle Angestellten haben aus der Bank große Beträge entnommen.

Kein Attentat.

≠ Prag, 4. November. Die auch auswärts verbreiteten Meldungen, wonach gegen das Automobil des Verteidigungsministers in Karlsbad ein Attentat verübt worden sei, sei nach Mitteilung von zuständiger Seite unzutreffend.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

○ Berlin, 4. November. Bei unveränderter Abwesenheit des Publikums hat sich auch heute in der lustlosen und abwartenden Haltung an der Börse nichts geändert. Die Umsätze bewegten sich in den denkbaren engsten Grenzen, und verhältnismäßig kleine Beiträge verursachen schon größere Kursveränderungen nach oben und unten. Die Gründe für die allgemeine Lustlosigkeit sind hier genugsam geschildert worden.

Als neues Moment kam heute noch der dividendenlose Abschluß der Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik hinzu. Für diese konnte infolgedessen ein Anfangskurs nicht notiert werden, und auch später kam es zu keiner Kursfeststellung. Er wurde mit circa 100 Prozent, das sind gegen gestern 13 Prozent niedriger, genannt.

Auf den Aktienmärkten hielten sich die Kursveränderungen im Rahmen von 1 bis 2 Prozent nach oben und unten, wobei sich Abschwächungen und Rückgänge ungefähr die Wange hielten. Um 3 Prozent niedriger stellten sich Aktiengesellschaften und Aschaffenburger Bellstoff-Aktien, dagegen waren Braubank, Julius Berger und Essener Steinkohlen je 3 Prozent, Schubert und Salzer, Dunghans und Glanzstoff-Aktien 4 bis 5 Prozent höher.

Die beiden Spirit-Aktien vermochten anscheinliche Kursausschläge bis 4 Prozent nicht zu behaupten, und sanken im Verlaufe ungefähr auf den gestrigen Schluss zurück. Das Geschäft schleppte sich träge dahin, und auch im Verlaufe traten Änderungen von Bedeutung kaum ein. Etwas fester lagen Bank-Aktien, namentlich Darmstädter und Nationalbank.

Am Rentenmarkt hielt die gestern beobachtete bessere Veranlassung an, sodass sich zumeist sowohl für heimische, als auch Aus-

landstrenten weitere leichte Kursbesserungen ergeben. Rest lagen namentlich Bosnische Anleihen.

Die Geldverhältnisse sind unverändert geblieben. Täglich Geld war nach wie vor reichlicher vorhanden.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 4. November 1927

	3. 11.	4. 11.		3. 11.	4. 11.
Hamburg. Paketfahrt	137,00	137,00	Ges. f. elektr. Untern.	261,88	263,50
Norddeutscher Lloyd	140,00	140,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,63	21,50
Allg. Deutsche Credit	134,50	134,00	F. H. Hammersen .	166,00	164,50
Darmst. u. Nationalb.	210,00	210,00	Hansa Lloyd .	81,00	82,00
Deutsche Bank .	153,50	153,00	Harpener Bergbau	177,00	178,25
Diskonto-Ges. .	146,88	146,88	Hartmann Masch. .	28,75	28,50
Dresdner Bank .	148,25	148,25	Hohenlohe-Werke .	18,25	17,50
Reichsbank . . .	168,00	168,25	Ilse Bergbau .	214,50	212,50
Engelhardt-Br. . .	183,50	182,00	do. Genuß .	111,13	114,00
Schultheiß-Patzenh.	387,00	389,00	Lahmeyer & Co. .	158,00	157,50
Allg. Elektr.-Ges.	159,00	158,25	Laurahütte .	68,00	67,50
Jul. Berger . . .	272,75	271,25	Linke-Hofmann-W. .	—	—
Bergmann Elektr.	183,00	182,25	Ludwig Loewe & Co.	239,00	236,50
Berl. Maschinenbau	118,50	119,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	86,00	84,00
Charlbg. Wasser .	124,75	124,00	do. Kokswerke .	88,00	88,50
Chem. Heyden . .	116,00	116,00	Orenstein & Koppel	120,00	120,00
Contin. Caoutschouc	110,00	109,75	Ostwerke . . .	367,00	364,00
Daimler Motoren .	101,88	100,00	Phönix Bergbau .	96,50	96,18
Deutsch Atl. Telegr.	97,25	96,75	Riebeck Montan .	150,00	148,50
Deutscher Eisenhand.	77,25	77,63	Rüterswerke .	82,13	84,00
Donnersmarckhütte.	100,00	99,00	Sachsenwerke .	111,00	111,00
Elektr. Licht u. Kraft	191,00	193,00	Schles. Textil .	85,00	83,00
L. G. Farben . . .	265,00	265,00	Siemens & Halske .	260,88	260,25
Feldmühle Papier .	192,00	190,00	Leonhard Tietz .	150,00	150,00
Gelsenkirchen.Bergw.	135,00	135,00	Deutsche Petroleum .	70,00	71,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 3. November. 1 Dollar Geld 4,1885, Brief 4,1905. 1 englisches Pfund Geld 20,888, Brief 20,428, 100 holländische Gulden Geld 168,78, Brief 169,07, 100 tschech. Kronen Geld 12,411, Brief 12,431, 100 deutschösterreichische Schilling Geld 59,18, Brief 59,25, 100 schwedische Kronen Geld 112,58, Brief 112,78, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,945, Brief 58,465, 100 schweizer Franken Geld 80,71, Brief 80,87, 100 französische Franken Geld 16,435, Brief 16,475.

Goldanleihe, 1932er 94,20, 1935er große —, kleine —. Ostdevisen. Auszahlung Warschau 46,925—47,125, Katowic 46,90 51,5 47,10, Posen 46,85—47,05, große polnische Noten 46,825—47,225.

*

Breslauer Produktienbericht vom Freitag

Breslau, 4. November. Die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktienbörse war ziemlich unbedeutend, weil bei allgemeinem Angebot die Kauflust gering war und die Käufer große Zurückhaltung zeigten. Brotgetreide war genügend zugeführt, die Preise für Weizen und Roggen konnten sich nicht halten. Gute Braugerste lag ruhig. Industriegerste unverändert. Wintergerste fast geschäftlos. Hafer sehr ruhig. Mehl ruhig und im Preise nachgebend.

Ölsaaten fast geschäftlos. Raps wenig gehandelt, fest. Leinsamen in guter Ware fest und konnte seinen Preisstand behaupten. Senfsamen etwas fester. Hanfsamen geschäftlos. Mohnsamen wenig gehandelt.

Hülsenfrüchte zu Speisezwecken in besserer Ware knapp zugeführt, gefragt. Victoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen gesucht. Bohnen, weiße, in guter Ware gefragt. Wicken und Ackerbohnen ruhig. Pelusischen geschäftlos. Lupinen wenig beachtet, geschäftlos.

Am Klee- und Sämereimarkt war die Stimmung ruhig und wurde wenig gehandelt. Futtermittel lagen fest und wurden wenig gehandelt. Dostuchen fest. Kleie stetig. Raufutter ruhig. Stroh im Preise nachgebend. Heu unverändert.

Kartoffeln bei schwächerem Angebot in Speisewaren gefragt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,30, Roggen 71 Kilo 26,30, Hafer 20,80, gute Braugerste 27, mittlere 25, Industriegerste einschl. Wintergerste 22. Tendenz: Matt.

Mühlenerezeugnisse (100 Kilo): Weizenermehl 37,25, Roggenmehl 36,25, Auszugmehl 42,25. Tendenz: Ruhig.

Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 33, Leinsamen 36, Senfsamen 33, Blaumohn 74. Tendenz: Wenig Geschäft.

Raufutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,40, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,30, Gerste- und Haferdrabtpreßstroh 1,30, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,30, Roggenstroh (Breitdrusch) 0,90, Heu gut gesund trocken 2,80. Tendenz: Weiter ruhig.

Hülsenfrüchte: Victoriaerbsen 51—57, gelbe Mittelerbsen 38—43, kleine gelbe Erbsen 32—36, grüne Erbsen 40—49, weiße Bohnen 33—35. Tendenz: Stetig.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	2.	3.	2.	3.	2.	3.	2.	3.
Elektr. Hochbahn .	86,50	87,00	Mannesmannröh.	146,75	143,63	Heine & Co. .	64,00	63,50
Hamburg.Hochbahn	79,63	79,13	Mansfeld. Bergb.	111,50	110,00	Körtings Elektr. .	108,00	110,00
			Rhein. Braunk. .	216,75	215,00	Leopoldgrube .	84,50	84,75
			dto. Stahlwerke .	172,75	170,25	Magdeburg.Bergw. .	97,50	94,50
			do. Elektrizität .	145,00	143,00	Masch. Starke & H. .	65,30	65,50
			Salzdorf Kali .	224,00	220,50	Meyer Kauffmann .	83,00	83,90
			Schuckert & Co. .	175,00	170,25	Mix & Genest .	134,00	131,00
			Accumulat.-Fabrik .	189,00	158,00	Oberschl. Koks-G. .	71,50	70,50
			Adler-Werke .	92,25	91,75	E. F. OhlesErben .	49,50	47,13
			Berl. Karlsr. Ind. .	61,00	60,50	Rückforth Nachf. .	95,25	94,75
			Busch Wagg. Vrz. .	84,50	83,88	Rasquin Farben .	—	95,00
			Fahlberg List. Co. .	128,00	123,05	Ruscheweyh .	117,38	116,25
			Th. Goldschmidt .	113,00	110,00	Schles. Cellulose .	147,73	142,00
			Guano-Werke .	106,00	98,00	dto. Elektr. La.B .	156,50	154,00
			Habag. Gum.Ph. .	81,00	81,00	dto. Leinen-Kram. .	78,00	76,00
			Hirsch Kupfer .	102,25	101,00	dto. Mühlenw. .	—	—
			Hohenlohewerke P .	18,50	18,25	dto. Portld.-Zem. .	195,00	194,50
			C. Lorenz .	108,25	107,00	Schl. Textilw.Gnse. .	68,00	—
			J. D. Riedel .	49,00	48,13	Siegersdorf.Werke .	101,50	102,3
			Krauss &Co.Lokom. .	56,00	56,00	StettinerEl.Werke .	145,00	142,88
			Sarotti .	174,00	169,75	Stoewer Näh. .	53,00	53,00
			Schles. Bergbau .	118,50	118,75	Tack & Cie. .	112,50	112,50
			dto. Bergw.Beuthen	154,00	156,00	Tempelhofer Feld .	78,25	78,00
			Schubert & Salzer .	335,00	331,25	Thüringer Elektrizität u. Gas .	150,00	150,00
			Stehr & Co., Kamg. .	141,25	140,13	Varziner Papier .	130,50	128,00
			Stolberger Zink .	191,00	187,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	155,60	155,00
			Tel. j. Berliner .	70,75	70,75	Ver. Glanzst.Elbterd. .	586,00	573,00
			Vogel Tel.-Draht .	91,00	90,38	Ver. Smyrna-Tepp. .	139,50	140,60
			Braunkohlu.Brik. .	178,00	175,25	E.Wunderlich & Co. .	134,00	134,00
			Carol. Braunkohle .	186,00	184,00	Zeitzer Maschinen .	152,00	151,00
			Chem.lnd.Gelsenk. .	86,00	87,00	Zellst. Waldh.VLaB .	98,00	98,25
			dto. Wk.Brockhues .	—G	75,50			
			Deutsch.Tel.u.Kabel .	90,50	92,00			
			Deutsche Wolle .	48,00	47,50			
			Eintracht Braunk. .	161,00	160,00			
			Elektr.Werke Schles. .	145,25	142,50			
			Felten & Guill .	120,00	118,75			
			G.Genschow & Co. .	95,25	95,25			
			Hamburg. Elkt.-Wk. .	142,75	141,13			
			Harkort Bergwerk .	—	27,00			
			Hoesch,Eis.u.Stahl. .	150,00	146,50			
			Kallwerk Aschersl. .	155,25	151,00			
			Klöckner-Werke .	135,50	133,75			
			Köln-Neuess. Bgw. .	148,00	145,00			
			FraustädterZucker .	131,00	135,00			
			Fröbelner Zucker .	88,00	88,00			
			Gruschwitz Textil .	101,50	100,00			

Berlin, 8. November. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 241—244, Dezember 270—269,5 u. G., März 271,5, Mai 272, mitter; Roggen, märk. 232—236, Dezember 243,5, März 244,75, Mai 251,75, mitter; Sommergerste 220—226, ruhig; Hafer, märk. 197—210, März 222, Mai 228, mitter; Mais 191—198, ruhig.

Weizenmehl 31—34,25, ruhig, Roggenmehl 31,5—33,25, ruhig, Weizenkleie 14,50—14,75, stetig, Roggenkleie 14,75—15, stetig, Raps 335—345, stetig, Bistortaerbsen 52—57, kleine Speisererbse 35—37, Futtererbse 22—24, blonde Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 14,75—15,5, Napfküchen 15,9—16,2, Leinküchen 22,9—22,5, Trockenfischfilet 10,7—10,8, Sojaschrot 20,4, Kartoffelflocken 23,0—24.

Bremen, 8. November. Baumwolle 29,30, Elektrolytkupfer 127,50.

Im niedersächsischen Steinkohlengebiet stieg, wie die Industrie- und Handelskammer Schwerin berichtet, die Förderung von 18 967 Tonnen im September auf 18 933 Tonnen im Oktober. Die Kohleverarbeitung ging dagegen arbeitstäglich von 2518 Tonnen auf 2445 Tonnen zurück. Das Geschäft in Hausbrandkohle belebte sich.

Über die Wirtschaftslage im Oktober berichten die preußischen Industrie- und Handelskammern, daß eine Besserung der Handelsbilanz und ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenziffer festzustellen ist. Diesen verhältnismäßig günstigen Tatsachen steht gegenüber, daß die Preise vieler Waren und der Lebenshaltungsindex gestiegen sind und daß die Wünsche der Arbeitnehmer nach Lohn erhöhungen verstärkt hervortreten. Die Berliner Börse erreichte mit einem Durchschnittskurs von 154,8 v. G. ihren tiefsten Stand in diesem Jahre. Die großen Anforderungen des Staates und der Gemeinden lassen eine Milderung des Steuerdrucks noch nicht erkennen.

Im Einzelhandel war im Oktober, wie die preußischen Industrie- und Handelskammern berichten, der Geschäftsvorkehr lebhaft, besonders im Textilhandel. In dem Bekleidungshandwerk ist mit Beginn der kalten Jahreszeit eine leichte Besserung eingetreten. Im Maschinen- und Reparaturschuhmacher-Handwerk war die Lage uneinheitlich. Das trockne Wetter verminderte den Herbstbedarf. Obgleich die Preise für Schuhe sehr im Steigen begriffen sind, sind die Lager des Einzelhandels mit Waren zu allen Preisen noch ziemlich gefüllt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zum Eingesandten „Postauto hilft!“

Die Talbahn-Direktion versucht, die Bahnverbindung nach Giersdorf an den Sonntag-Nachmittagen als auch für Schön-Wetter einwandfrei organisiert einzustellen. Es wird ihr aber nicht gelingen, die tatsächlichen Zustände zu verschleiern, da sie

jedermann bekannt sind. Ich bin jedenfalls nicht der Einzige, der es schon seit Jahren vorzieht, Sonntags grundsätzlich nicht mit der Straßenbahn zu fahren, um nicht Gefahr zu laufen, durch das auf der Bahn herrschende Gedränge und Gequetsche verärgert nach Hause zu kommen.

Die Fahrpreise der Talbahn sind so gestellt, daß das Publikum Anspruch auf eine Beförderung erheben kann, die, wenn auch kein Sitzen, so doch wenigstens ein bequemes Stehen ermöglicht.

*

Die Klagen, die hier vorgebracht werden, fehlen bei allen Straßenbahnen wieder, die Aussichtsverkehr haben. In den Abendstunden, kurz vor Einbruch der Dunkelheit, drängt sich der Verkehr auf diesen Bahnen auf das Vielfache des normalen Verkehrs — oft bloß für eine einzige Stunde — zusammen. Die Hirschberger Talbahn will aber, wie wir erfahren, zukünftig in immer stärkerem Maße Extrazüge zu den Hauptverkehrsstunden einlegen, um wenigstens eine etwas einwandfreiere Fahrt zu ermöglichen.

Die Redaktion.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.: Paul Keppler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Leichtes Telegramme Hans Kittner, für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Der Herbst, sowie der Winter mit seinen kühlen Winden, Regenschauer und Schnee, vor allen aber seinen unregelmäßigen Temperaturen, ist die Zeit der Erkältungen. Das ständig in der Luft sowie auf der Körperoberfläche bedrohende Heer der Krankheitsschäume findet den durch eine plötzliche Abkühlung entstandenen schwächeren Punkt an unserer Abwehrfront schnell heraus und bringt da in den Körper ein, wo durch ungenügende Blutzirkulation die Widerstandsfähigkeit vorübergehend herabgesetzt ist. Eine solche örtliche Abkühlung kann durch Zugluft an schlecht geschützten Stellen des Körpers entstehen oder durch nasse Kleider, feuchte Kleider, hervorgerufen werden. Als bestes Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen haben sich die berühmten Hustenbonbons „Weg ist er“ bewährt. Sie lindern Husten und Heiserkeit, Atemnot, lösen Schleim. Dieselben enthalten eine die Atemorgane schützende Antiseptikum. Sie schützen deshalb gegen Erkältungen deren Folgen Rödern, Sängern usw. können dieselben zu ständigen Gebrauch nur empfohlen werden. Zu haben sind „Weg ist er“ in Beuteln zu 30 und Kartons zu 50 Pf. in Apotheken und Droghandlungen. Achten Sie aber auf den gefälschten Namen „Weg ist er“. Lassen Sie sich aber nichts anderes aufreden.

Z weite Serienwoche

Für 1.-M. erhalten Sie v. 2.11—8.11.
1 Pfd. beste Schmierseife 1 Pfd. Soda
1 Rieg. Kernseife 1/2 Pfd. Kartoffelmehl
3 lange Lichte

Seifenhaus Hermine Kunz

Merk 11 Eingang Dunkle Burgstr.

Invaliden-Rentner, 58 8. alt. evangelisch, auch
Schulen Sie mir sofort
Ihre Adressen!
Denen Sie wo au-
ders kaufen, möchte
ich Ihnen meinen
großen Katalog mit
über 1500 Artikeln
gratis zusenden. Für
wenig Geld gute
Ware! Preise zum
Lachen! Sie werden
staunen! Sie werden
staunen!

Kaufhaus M. Groß-
mann, München 389,
Dreimühlenstraße 19.
Jährl. Ab. 100 000 Pat.

Lebens-
gefährtin
ohne Anhang, gleich.
Alders, mit etwas
Bewegen ob. Rent-
Bezug, auch eigene
Wohnung erwünscht.
Erstgemeinde Ang.
unter G. Sch. 580
postl. Schmiedeberg
(Riesengebirge).

Die Person, welche
von der Spindler,
habe die graue

Kostümjackett

mit w. Seidenfüller
entwendet hat und
auch gesehen wurden,
fordern wir auf, die-
selbe an die Exped.
des Boten z. schicken,
anderfalls werden
wir gerichtl. vorgeh.

Ferne Länder,
seltsame Volksriten in
packend lebendigen Schil-
derungen.
Neue Verzeichnisse frei
E. F. Kahl-Buchhandlung
Emadetten i. Westf. 2
Richardstraße 69

Speisezwiebeln
per Str. Markt 9,50
inkl. Satz, ab hier,
versendet per Nachn.
Richard Boden & Co.,
Calbe a. S.

Herr Franz Bigott in Nieder-Schreiber-
hau ist nicht mehr für mich tätig und
nicht bereitigt Aufträge für meine
Firma entgegen zu nehmen.

Herner gebe ich bekannt, daß

Herr Eberhard Glahn
in Hirschberg
Steinstraße 42, mit dem heutigen
Tage die Vertretung für meine
Firma übernommen hat.

Carl Jung,
Pelz-Manufaktur, Frankfurt a. Main.

An alle

Haushaltungs-Vorstände

sei hiermit die Bitte
gerichtet, nächsten
Sonntag zu Tisch
ein Gläschen

Sinalco

zu spenden.
Groß und Klein
Wird dafür dankbar sein.



Eine Orchestergeige
mit Kasten,
ein Chaiselongue,
ein Blusenschloß,
Nussbaumbettgest.

lindern Husten,
Heiserkeit, Verschle-
bung, Atemnot
zu haben in
Apotheken u. Drogarien

Bestimmt bei:
Eduard Bettauer,
Drogerie am Markt,
H. O. Marquard,
Drogerie,
Johannes Ausländerzyl
Bahnhofstraße 61,
R. Kappeler,
Theater-Drogerie,
G. Rippert,

Drog. a. Burgturm,
und in den Apotheken,
Drogenhandlungen u.
Niederslagen, wo Pla-
cate hängen.

Wegen Umstellung a.
Auto verkaufe zu
günst. Zahlungsbed.:

- 1 eleg. Wiener Coupe,
- 1 2spän., mod., innen
4 sitzigen Fensterwag.,
- 1 eleg. Parkwagen
mit abnehmbarem
Kutschersitz,
- 1 eleg. gr. Schlitten,
- 1 Halbverdeckwagen,
- G. A. Niedersch.,
Garbenbänderfabrik,
Liebigstr.,
Kreis Bunzlau.

Tanz- und Anstands-Kursus in Spiller.

Anmeldungen und nähere Auskunft
nächsten Sonntag, den 6. November,
von 4 Uhr ab im Gasthaus
Siebenhaar.

Maria Seeliger, Tanzlehrerin.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Hirschberg (Rsgb.)

Zufolge unserer Bekanntmachung vom
28. September d. J. sind für die Neuwahl
des Kassen-Ausschusses sowohl für d. Arbeit-
geber- als auch die Arbeitnehmervertreter
nur je ein Wahlvorschlag gültig hier einge-
gangen. Die darin aufgeführten Personen
gelten somit nach § 9 der Wahlordnung als
gewählt.

Der für den 18. d. Wts. deshalb angesehene
Wahltermin wird hiermit aufgehoben. Die
Listen der gewählten Ausschußmitglieder
liegen in der hiesigen Hauptgeschäftsstelle —
Bahnhofstraße 43d — zur Einsichtnahme aus.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb
14 Tagen beim Versicherungsamt angefochten
werden, das n. § 33 d. Reichsversicherungs-
ordnung entscheidet.

Hirschberg im Riesengebirge,
den 3. November 1927.

Der Vorstand.

Marquardt, Vorsteher.

Freim. Versteigerung

Hente Sonnabend, den 5. November,
von früh 10 Uhr ab, werde ich in Strauß
Hotel, hier, einen großen Posten noch

sehr gut erhaltene Möbel,

bestehende aus
Kleiderschränken, Tischen, Stühlen,
Spiegeln, Waschtischen mit Marmor-
platten, Nachttischen, Bettstellen mit
Matratzen, Regalen, Waschgeschirr,
Bildern, ferner 1 tabelllose Schneider-
maschine u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Franz Sack,

Auktionator und Tagator,
Hirschberg i. Rsgb., Hellerstraße 8.

Deutscher Kriegerbund.

Sterbelasse u. Lebensvers., Berlin,
Vertragsgesellschaft „Friedrich-Wilh.-
Versicherung.“

Sämtliche Versicherten des Deutschen
Kriegerbundes von Warmbrunn u. Um-
gegend bitte ich zwecks Auflösung üb.
Auswertung u. Weiterversicherung am
Montag, den 7. November 1927 bei
Herrn Obermeister R. Geppert,
Warmbrunn, Neumarkt 1, von 9
bis 19 Uhr, vorzusprechen.

Paul Schüller, General-Agent.

Sie laufen wie eine Biene!
In der dehnbar gestrickten Winzerschuh-
bekleidung, einzige und sichere Hilfe bei
allen Fußleiden, für Haus und Straße, in
mollig warmer u. kühler, einfacher sowie
Luxusausführung.

Winzerschuh-Niederlage

I. Baumann,

Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11.

Beischluß.

Am 21. Septbr. 1928
ist in Hirschberg i. R.
seinem Wohnsche, der
am 28. November 1849
zu Legnitz geborene
Steiner (früher Kauf-
mann) Otto Ed.,
preußischer Staatsan-
gehöriger, verstorben.
Erben desselben sind
bisher nicht ermittelt
worden. Es werden da-
her alle diejenigen,
welche Erbrechte an d.
Nachlaß des Verstorb.
zu haben meinen auf-
gesordert, diese Rechte
bis zum 1. März 1928
bei dem unterzeichneten
Gericht zur Anmeldung
z. bringen. Geht inner-
halb einer Frist von
8 Monaten nach dem
1. März 1928, also bis
zum 1. Juni 1928 beim
unterzeichneten Nach-
laßgericht d. Nachweis,
daß das behauptete
Erbrecht besteht oder
daß es gegen den
preußischen Ristus im
Wege der Klage gelt.
gemacht ist nicht ein-
so wird das behauptete
Erbrecht unberücksichtigt.
bleiben und die Fest-
stellung ergehen, daß
ein anderer Erbe als
der preußische Ristus
nicht vorhanden ist.

Hirschberg i. R.,
den 24. Oktober 1927.
Amtsgericht.

Zwangs- Versteigerung.

Sonnabend, 5. Nov.,
mittags 12 Uhr, ver-
steigere ich in Brücken-
berg meistbietend geg.
Barzahlung:

1. Fußstufe,

etwa 10 Jahre alt.

Büterversammlung
im Hotel „Germania“.

Mende, Kreisvolksziehungs- beamter.

Zwangsvorsteigerung.
Sonnabend, 5. Nov.,
versteigere ich meistbiet.
gegen sofort. Zahlung
in Giersdorf, nachmitt.
2 U., Dämmlers Gast-
haus:

200 Büch. Schuhkrem 12 Pack Nägel.

Die Prändung ist
anderorts erfolgt.

Bev., Gerichtsvollzich. tr. A. Hermsdorf u. R.

Auktion

Sonntag, den 6. 11.,
1/2 Uhr, wird in

Ketschdorf, Villa Raupach.

Nachlaß versteigert

Möbel, Bettstellen
mit Matratzen und
Hausrat etc.

50-60 Bentner gute

Speisekartoffeln

hat abzugeben

Nieder-Langenau 20

Gut erhaltenes, 12.

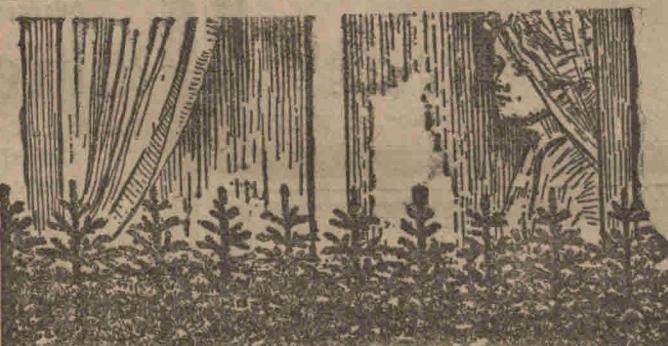
Kirschaumbüfett

sofort zu verkaufen.

Preisfr. 14, portiert.



Sechs Meistermischungen, allgelobt.
Für jeden Geschmack gut ausgeprobt!



Sonderangebot, bis 15. November: Balkonschmucktannen, der Winter-
schmuck der Fenster und des Balkons: 40 frischgrüne Tannenbüschchen
mit Wurzeln M. 1,75, 80 Tannenbüschchen M. 8. — Malblumenstaude
4 Pf., Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pf., Crocuszwiebeln 4 Pf., Iriszwiebeln
4 Pf., Narzissenzwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., Gladzonenzwiebeln
4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 8,85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwie-
beln 18 Pf., 100 Stück M. 15. — Niefenfrüchtige Brombeeren, Himbeeren,
Johannisbeeren, 50 Jahre lang tragende, edle Sorten, der Strauch 75 Pf.,
4 Sträucher M. 2,25, 10 dieser edlen Beerensträucher M. 4,50, Rosen-
sträucher, edle, 50 Jahre lang blühende Sorten, der Strauch 75 Pf., ein
Prachtstück dieser Ekelrosen, jede Sorte mit Namen 8 Sträucher
M. 8,25, 12 Sträucher M. 8. Edle Teerosen-Sträucher 20 Pf., Edle
Rosen-Hochstämmen mit Namen M. 1,50. — Edle Stachelbeer- und
Johannisbeer-Hochstämmen M. 1,50. — Kakteenarten, eine Portion
45 Pf., 10 Portionen M. 8. — Mandelbäumchen M. 1,25, 8 Mandel-
bäumchen M. 8. — Edelalantienkullen, Prachtarten mit Namen, 85 Pf.
— Christrosen-Stauden 35 Pf. — Apfelbäume, Birnbäume, Pfirsich-
bäume, Kirschbäume, ganze Menschenalter hindurch tragende, edle
Sorten M. 2, 8 solcher Edelobstkäume M. 10. — 100 Maulbeersträucher
zur Schildraupenzucht M. 4,50, 1000 Maulbeersträucher M. 8. — Weiß-
dornhecken, Hainbuchenhecken, Tannenhecken, wohlreichende Raum-
rosenhecken, Eichenhecken, Lebensbaumhecken, 100 dieser
Hecken-Pflanzsträucher jedesmal M. 5, 1000 Pflanzsträucher M. 48. —
Unansehnliche Stellen in Schmucklässe verwandeln Edelsträucher und
blühende Ziersträucher, wie Jasmin, Flieder, Hafelnuß etc., 10 Pflan-
zesträucher in Sorten unser Wahl M. 2,75, 20 Pflanzsträucher M. 5. —
Zahle Wände und Bänke bekleiden rasch mit anmutigem Grün. Wilde
Wein-Sträucher 75 Pf., Edle Kleiterosens-Sträucher 90 Pf., Selbstklim-
mende Ampelopsis-Blätterwein-Sträucher 90 Pf., Edle Weinläuse M. 1,75,
Clematis-Sträucher M. 2, Efeusträucher 75 Pf. — Hornspäne, der große
Schieber, der die Erträge verdoppelt und verdreifacht, auch arme lümmer-
liche Böden reichtragend macht, das große Paket 85 Pf., 7 Pakete M. 2. —
Verbindlich bis 15. November. Blumengärtnerei Petersen-Erfurt, be-
hördliche Lieferanten.

Verreise

von Sonnabend, den 5. Nov., mittags,
bis Montag den 7. Nov., mittags.

Vertreter Dr. Schwedler, Petersdorf.

H. Petersen-Borsig, pr. Arzt.

Geiershau i. Rsgb.

Eine fast neue

Schrotmühle

sieht wegen Vieh-
mangel zum Verkauf
gezeigt ist Nr. 140.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlich.
Teilnahme von nah und fern, die
uns bei dem Hinscheiden unserer
lieben, unvergesslichen Eltern zuteil
geworden sind, für die vielen Krans-
spenden, das zahlreiche Grabegleit,
und Herrn Pastor Klein für die
trostreichen Worte am Sarge, sowie
Herrn Kantor Schubert für die schö-
nen Gesänge, sagen wir allen
unseren herzlichsten Dank.

Die tiefstrauernd. Hinterblieben.

Familie Hartwig,
Familie Knoll.
Gustav Güttler.

Ob.-Merzdorf, im November 1927.

Für die so zahlreiche Teilnahme
von nah und fern, welche uns bei
dem Hinscheiden mein. lieben Frau,
unserer lieben Mutter, Schwieger-
und Großmutter erwiesen worden
ist, sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank
aus.

Hermann Tieze als Gatte
nebst Kindern.

Johnsdorf bei Spillen, 3. 11. 27.

Unerwartet verstarb uns. herzens-
guter, braver Sohn und Bruder

Robert Schmidt

im blühendsten Alter von 18 Jahr.
Dies zeigen an

der tiefbetrühte Vater
und Geschwister.

Seidorf, Notar Grund,
den 4. November 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag,
6. Novbr., 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Wäschestoffe

Inlets, Flanelle, Handtücher
weiße und farbige Schürzen

K. Dinglinger

Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt

Wir haben mit dem 1. November d. J. dem
„Verlag Fremdenführer für Hirschberg
und das Riesengebirge“
die Anzeigenvertretung unseres Blattes für
Schlesien und das Riesengebirge übertragen. Bei
der Ausgabe von Inseraten in unserem im In-
und Auslande weit verbreiteten internationalen
Hotels- und Bäderführer bitten wir die verehr-
lichen Kur- und Badeverwaltungen, Verkehrs-
vereine, Hotel- und Fremdenheimbesitzer, sich an
obigen Verlag wenden zu wollen.

Neues Wiener Journal. Wien I.

Für die anlässlich des Todes unseres lieben
Vaters, des

Hauptlehrers i. R.

W. Winkler

bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank aus.

Görlitz, Greiffenberg, Hirschberg, Schreiberhau

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gertrud Winkler.

Statt Karten.

Es ist uns Herzensbedürfnis für
die liebevolle Teilnahme bei dem
Hinscheiden und bei der Einäsche-
rungsfeier unseres teuren Enschla-
fenen, des

Obergerichtsvollziehers

Alfred Rüffer

hierdurch allen unseren
tiefgefühltesten Dank
auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem
Verein ehemalig. 19er Hirschberg.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frieda Rüffer geb. Bergel.

Bunzlau, Petersdorf u. Voigts-
dorf, im November 1927.

**Damen- und Herren-
wäsche-Herstellung**

billigt nach persönlichen Wünschen

K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23 1 Min. vom Markt

**Kartoffel-
Körbe-Gabeln-Schalen-Haken**

Carl Saalburg, Alte Burgstraße 17
Fernsprecher Nr. 215

Hausschneiderin

Unterricht an eig. Garderobe, 1-3
Monate. Gleichzeitig empfehle meine
Werkstatt für Kostüme, Mäntel,
Mieder usw.

Marie George, Meisterin,
Bahnhofstraße 43c.

Parkett- u. Stabfußboden

Liefert und verlegt
G. Hirsch, Mauer am Bober,
Fernruf Mahdorff Nr. 6.

3000 Mark

zur ersten Stelle auf
Geschäftsgeschäft
von einem jungen,
strebsamen Geschäfts-
mann gesucht,
Bermittlung verbet,
Angeb. unt. P 151
an den „Boten“ erb.

500 Mark

zur 1. Stelle sofort
auf Landwirtschaft gesucht,
Angeb. unt. N 171
an den „Boten“ erb.

800 Mark

für bald auf mittl.
Landwirtschaft gesucht,
Sicher, viel vord.
Angeb. unt. F 164
an den „Boten“ erb.

2-3000 Mark

und zur 1. Stelle a.
Landwirtschaft oder
Hausgrundstück von
Selbstgeber auszu-
suchen.

Angeb. unt. C 205
an den „Boten“ erb.

2000-2500 Mk.

als 1. Hypothek auf
eine 21 Morg. große
Landwirtschaft zwecks
Renbau bald oder
1. 1. 1928 gesucht.
Angeb. unt. S 197
an den „Boten“ erb.

Tätiger, Kaufmann.

Teilhaber

mit 4-5 000 Mark
Einlage für hiesiges,
gutbewährtes Unter-
nehmen m. aussichts-
reicher Zukunft gesucht.
Angeb. unt. F 142
an den „Boten“ erb.

Bald 6000, 8000 und 10000 Mark

auszuleihen gegen erste Hypothek
in Stadt oder Kreis Hirschberg

M. Conrad, Kaiser-Friedrich-Str. 15a

Wer beteiligt sich an realem Unter-
nehmen mit ca.

1500—2000 Rmk.

Angebote unter T 176 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Gr. Erdgrundstück

mit Baden und großen Lagerräumen,
sowie sofort freiwerdender 2-Zimm.
Wohnung in besser Lage Laubans,
sofort veräußlich. Zukunftssichere Ecke,
für jede Branche geeignet und aus-
dausfähig. Erforderl. 20-25 Mille bar.
Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweck.
Angebote unter E 163 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Wasserkraft bis 150 P.S.
Belägrnahmefreie Wohnungen**

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung,
Werkstatt oder Fabrikssaal verpachtet

Herrn. Möller, Giersdorf i. R.

Erlösen für flüchtigen Kaufmann!

Kleiner Fabrikbetrieb in Hirschberg, sehr
gutes, aussichtsreiches Unternehmen, muß
ständig halber unter sehr günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Größere Aufträge
und äußerst flüchtiger Fachmann vorhanden.
Kauppreis 6000—Mark.
Angebote unter V 178 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Qualität Passform Billigkeit

sind die Vorzüge meiner Waren

Herren-Ulster

in neuesten Stoffen u. Fassons
75,- 60,- 54,- 42,- 38,-

Herren-Paletots

in schwarz und marengo
65,- 57,- 48,- 40,-

Rock-Paletots

in eleganten Formen
85,- 75,- 65,- 58,-

Winter-Joppen

in Sport-Formen
35,- 30,- 25,- 20,- 18,-

Sport-Anzüge

in allerneuest. Stoff., 4- u. 3-teil.
75,- 68,- 60,- 55,- 45,-

Knickerbocker

in neuesten Mustern
20,- 18,- 15,- 12,-

Wind-Jacken



Leder-Jacken

Herren-Anzüge

in moderner Ausführung
80,- 72,- 65,- 50,- 35,-

Blaue Kammgarn-Anzüge

in 1- und 2-reihigen Formen
85,- 75,- 65,- 60,- 55,-

Smoking- und Tanz-Anzüge

90,- 80,- 73,- 62,-

Loden-Mäntel

in prima Qualitäten
42,- 36,- 32,- 28,- 24,-

Cord-Anzüge

in besten Qualitäten
60,- 55,- 45,- 38,-

Breeches-Hosen

in großer Auswahl
16,- 14,- 12,- 10,- 8,-

Lederol-Jacken

Max Behrendt

das Spezial-Bekleidungshaus für den Herrn

Landhaus

m. 6 Mrg. Land, 2 Zimmer, 4 Kammern, Boden, Stall u. viel Nebengelab., elektr. Licht u. Wasser im Hause, ist mit lebend. u. tot. Invent. zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Agenten ausgeschl. Angeb. unter D 96 an den „Boten“ erb.

Einfamilien-Haus, hier, beste Lage, 6 Zimm., Küche, reichl. Innenehr., Wasserleitung, elektr. Licht, Gas. Garten, alles frei, f. 40 000 RM. zu verkaufen. Angeb. unt. G 165 an den „Boten“ erb.

Werkstattraum

mit Motorantrieb in Hermendorf (Kynast) ist bald zu vermieten. Angeb. unter L 75 postlagernd Hermendorf u. R. erbeten.

Glasschleifer-Werkzeug

komplett, zu verkaufen. Angeb. unter L 75 postlagernd Hermendorf u. R. erbeten.

**Grundstücke
Gesucht**

Selbsthäuser sucht

Gasthaus

mit oder ohne Land oder Kolonialwaren- geschäft mit Grundst. sofort oder später zu kaufen. Angebote m. näheren Angaben u. Preis unter J 189 an den „Boten“ erb.

Suche gutgehendes

Gasthaus

oder Geschäft mit Grundstück in lass. Stadt oder Ort bei 12 Mille bar zu kaufen. Angeb. unt. D 206 an den „Boten“ erb.

Landhaus

mit großem Garten oder etwas Land in schöner Gegend, nahe Bahnh., von Selbstläufer gesucht. Angeb. u. N 193 an den „Boten“ erb.

Einfamilien-Villa

in Bad Warmbrunn, mit 15 Mille Anzahl. evtl. Auszahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V 200 an den „Boten“ erb.

Landhaus,

mit großem Garten, bei höherer Anzahl zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U 199 an den „Boten“ erb.



Tresse Sonnabend, d. 5. November, abends, mit einem frischen Transport von 20 Stück ganz erstklassigen, starken, 2- u. 3jährig., überschles.

Fohlen

ein und stehen dieselben die folgenden Tage über sehr preiswert zum Verkauf und Tausch bei

Paul Baerisch,
Greiffenberg i. Schles.,
Telephon 57.

Tresse Sonntag mit einem großen Transport

**prima
Nutzkühe**

in Hirschberg ein, und stelle dieselben im Gasthof zur Glocke preiswert zum Verkauf.

Gustav Schubert, Josten.

Junge Zug- und Nutzkühe

nahe zum Kalben, sieben preisgünstig zum Verkauf.

M. Lauter, Südtirol.

**Zwei starke
Arbeitspferde**

zu verkaufen, von 10 Pferd. die Wahl.
Paul Dreher,
Zementwarenfabrik,
Ober-Deppendorf
bei Vandenhut, Schl.

Schlachtpferde **alt.**

Feige, Hirschberg.
Priesterstr. 9. Tel. 609.

Starke Jöhnen

1½ Jahr alt, sowie ans Futter gewöhnte

Ferkel

verkauft
Oswald Naupach,
Bludenzsessen.

Starke Ferkel

verkauft
Dominium Hindorf.

Junge Ruhkuh,

mit 8 Kalben, steht zum Verkauf
Helmitz Nr. 87.

Schäferhund

billig zu verkaufen.
Markt 22, 2. Gang.

Existenz

durch rätsellose
Übernahme einer

Generalvertretung

Die nach Tätigkeit monatl. 600—1000 M. Gehinn. Betriebskapital u. Fachkenntnis nicht erforderl. Auch für Nichtkaufleute, da Einarbeitung völlig kostenlose. Teilen Sie sofort Ihre Adresse mit. Zuschriften an Wunder, Uhlemann & Co., Löbenstein (Thür.).

Schmiedegefele

firm in Güteschlag, sowie einen

Lehrling

stellt sofort ein
Fr. Opitz,
Schmiedemeister,
Kirchberg i. Riss.,
Fernruf 902.

Einen jüngeren
Tischlergesellen
für Bau und Möbel
stellt bald ein
M. Lande,
Tischlerei mit
Maschinenebetrieb,
Verblisendorf.

Junger, kräftiger

Packer

gesucht.
Mechanische Weberei.

Haushälter

arbeitsfreudig und
beschäftigt kleine Re-
paraturen an Licht-
u. Wasserleitung, aus-
zuführen, welche sich
noch balig. Antritt
mit Beugnisabschrift
und Bild.

Pension Schindler,
Schreiberham i. R.

Stellenangebote**maßliche**

Suche für sofort zwei
tägliche, junge

Ofensetzer

Franz Schwanig,
Fremdenmeister,
Gebhardsdorf
bei Friedeberg.

Malergehilfen

für dauernde Arbeit
sucht

Robert Opitz,
Krummhübel i. R.,
Fernsprecher 202.

6—8 tägliche

**Glasschleifer-
gehilfen**

sofort gesucht.
Angeb. unt. Z 180
an den „Boten“ erb.

Suche bald oder 15.
Novbr. kräftigen

Lehrburschen

oder Unterschweizer,
G. Nicken,
gepr. Oberschweizer,
früher:
Rieder-Wiesenthal
bei Lähn;
jetzt: Dom. Blume-
rode, Kreis Neumarkt i. Vogtland.

Kontoristin

für bald gesucht, firm in Stenographie und Schreibmaschine. Bewerbungen mit Beugnisabschriften, wenn möglich Lichtbild, Angabe des Alters und Gehalts-Ansprüche unter D 184 an den „Boten“ erbeten.

**Stellenangebote
männliche****Kontorist,**

flotter Stenoipp., m. Bureauarbeiten gut vertraut, sucht Tätigkeit in Bureau oder andernw. geeignete Position.

Gsl. Ang. u. F 186
an den „Boten“ erb.

Abgebauter**Betriebsleiter**

sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angeb. unt. C 161 an den „Boten“ erb.

**Maschinen-
schlosser**

21 Jahre alt, sucht Stellung in Fabrik als Reparaturarbeiter. Selbiger kann auch Dreherarbeit verricht. Angeb. unt. U 177 an den „Boten“ erb.

Jüngerer, lediger

Chauffeur

Führerschein ob, gut, Beugnis, sucht bald od. später Stellung zu Pers.- od. Lieferwagen. Angeb. unt. P 173 an den „Boten“ erb.

Kraftfahrer

9 und 9b, sucht Tage- u. Stundenausflüsse. Angeb. unt. Z 158 an den „Boten“ erb.

Jünger, kräft. Mann sucht Stellung als

Haushälter

in größerer, Gasthand., (Branchekundig.) Angeb. unt. O 172 an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote
weibliche**

Jüngeres, erfahren.

Mädchen

als zweites, m. güt. Beugnissen, zum 15. Novbr. gesucht. Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn, an den „Boten“ erb.

Kontoristin

mit Buchführungs- arbeiten vertraut, v. sofort gesucht. Angeb. unt. A 181 an den „Boten“ erb.

Alleinmädchen, ev. f. ev. berufsmtl. Haushalt d. 1. Dez. nach Berlin gesucht. Angeb. mit Bild und Beugnisabschrift, an Rathaus, Berlin W 20, Windauer Straße 11.

**Köchin und
Stubenmädchen**

d. 1. Dezbr. gesucht. Beugnisse und Ge- halsansprüche an Frau von Planig, Arnsdorf i. Riss, Villa Bergfrieden.

Mädchen

für Küche und Haus für bald gesucht. Gutsbesitzer v. Opitz Spiller.

Gesucht zum baldig. Amttritt ein evangel.

Stubenmädchen

(18—20 Jahre) für Villenhaus mit Stellen Beugnissen. Streeb, Hermsdorf i. Riss, Bergstraße 15.

Hausangestellte

nicht unt. 21 Jahren, welche selbst, Kochen kann, ver. so. gesucht. Angeb. unt. B 204 an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote
weibliche**

Hofstertochter, 27 J., sucht d. 15. 11. oder später Stellung als

in Land- oder Gewerbehaus bei Familienanschl., auch in fraucl. Haushalt Kenntnisse in allen hauswirtsch. Arbeit. Angeb. unt. L 169 an den „Boten“ erb.

Ob. Mädchen, 18 J., sucht

**sucht
Stellung**

in besserem Haus, evtl. auch als Verkäuferin in Bücherei oder Konditorei zum 1. Januar 1928. Angeb. unt. E 185 an den „Boten“ erb.

Mädchen, 26 J. alt, mit Kochkennlinien sucht vor 15. Novbr. Stellung als Alleinmädchen

in befreitem Haush. Gute Beugniss vorh. Angeb. unt. T 100 postl. Hirschberg-R.

Vandwirtslocht., 19 J., sucht Stellung für Küche und Haus z. 15. 11. ob. später. Angeb. unt. P 195 an den "Boten" erb.

S u c h e
für meine Tochter
Stellung

unter Anleitung der Hausfrau. 15 J. alt, kräftig u. gesund u. mit allen häuslichen Arbeiten vertraut. Angeb. unt. E 207 an den "Boten" erb.

Weinländerin, Walze, sucht Stellung als

E t s s e , wo sie leicht Küche erlernen kann. 26 J. alt, fleißig u. selbst in häusl. Arbeit a. Ausbilden u. Plätt. Führte bis jetzt den elterl. Geschäftshaus- hatt. Gefällige Angebote unter L 191 an den "Boten" erb.

Mietgesuche

Jung. Chevaar sucht
1-2 Zimmer

mit Küche, leer oder weula möbliert, zum 1. 12. 27 od. 1. 1. 28. Angeb. unt. T 198 an den "Boten" erb.

Beste Geschäftslage Bahnhofstr., möbl. Zimmer f. Bureau, evtl. mit Wohnung, los zu verm. Angeb. unt. W 201 an den "Boten" erb.

Bureau u. Lager, beste Geschäftslage, elektr. sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Z 202 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Wohnungs-Tausch!

Berlin W nach Hirschberg. 6-Zimmer-Wohnung mit Beigelaß geg. 3-5-Zimm.-Wohn. m. Beigel. Angebote unter A 203 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Vereinsanzeigen

Freiwillige Feuerwehr

Hirschberg.
Abteilung I
Sonntag früh 7 Uhr:

Kleiderappell
mit sämtl. Uniformstücken im Feuerwehrhaus. Vorschrift. Erscheinen erforderl. Der Vorstand.

Beschlagnahmefrei

Wohnung

1-2 Zimmer und Küche, in Hirschberg bald gesucht. Sechsstätte bevorzugt. Angeb. unt. R 174 an den "Boten" erb.

Vermietungen

Al. möbl. Zimmer, sep. Eing., elektr. u. per Sof. zu vermieten. J. a. e. d. l., Warmbrunner Str. 58, L.

2 möbl. Zimmer
ohne Küche, in ruh. Straße gelegen, zum 15. Nov. evtl. 1. Dez. zu vermieten. Angeb. unt. C 183 an den "Boten" erb.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schmidberg. St. 2, v.

Gut möbliertes Balkon-Zimmer, mit oder ohne Pens., dauernd, für Älteren geb. Herrn oder Ehepaar zu vermieten. Angeb. unt. S A 1 Hermsdorf (Kynast) postlagernd erbeten.

2 trockene Keller
bald zu vermieten. Hellerstr. 12a, 3. Et.

1 gr. sehr gut möbl.

Zimmer f. 1-2 Pers.

ev. m. Küche u. Wasch.

bald zu verm. Hirsch-

Erf., Jägerstr. 16, hpt.

Beste Geschäftslage Bahnhofstr., möbl. Zimmer f.

Bureau, evtl. mit Wohnung, los zu verm.

Angeb. unt. W 201 an den "Boten" erb.

Bureau u. Lager, beste Geschäftslage, elektr.

schnell oder später zu vermieten.

Angebote unter Z 202 an die Geschäfts-

stelle des "Boten" erbeten.

Männer-Turn-Verein Hirschberg E. V.

Herrn Sonnabend, den 5. November 27:

Großer**geselliger Abend**

1. Kunst. u. Vereins- haus. Einlaß 188 U. Beginn 8 Uhr. Alle Mitglieder mit Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Beschlagnahmefrei

Hunderfünfzigjährfeier!

Evangelische Kirche zu Bad Warmbrunn. Sonntag, den 6. November 1927, 5 Uhr:

Geistliche Abend-Musik

anlässlich der Einweihung der Bachorgel. Orgelwerke von Bach u. Reger. Bach: Kantate: "Wachet auf, ruft uns die Stimme" für Chor und Orchester. Eintritt 50 Pf.

Homöopathischer Verein

Hirschberg und Umgegend.

Dienstag, den 8. November 1927, 8½ Uhr, Hotel 3 Berge, Hirschbg. 1. Vortrag d. Herrn Dr. med. A. Zweig über

Das nervöse Kind — Spinale Kinderlähmung.

2. Geschäftliches. Gäste, die herzlich willkommen sind, zahlen 50 D. Eintrittsgeld.

Achtung!**Einladung**

Zum

9. Stiftungsfest

des Ziegenzuchtvvereins Hirschberg am Sonnabend, den 5. November 1927, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum Berliner Hof lädt ganz ergebnist ein

der Vorstand.

Schützengilde Hirschberg.

Montag, den 7. November:

Letztes Schießen

von 14½ Uhr ab.

Montag, den 14. November, abds. von 20 Uhr ab:

Beginn des Zimmersturzschießens.

Der Vorstand.

ZUM FELSEN SCHLACHTFEST

Heute Sonnabend, den 5. u. morgen Sonntag, den 6. November 1927

Es laden freundlichst ein
RUDI FRANK U. FRAU

Evangelischer Volksverein

mit Jugendgruppe.

Sonntag, den 6. o. Mis., im Gasthof "Zum Kronprinz":

43. Stiftungs-Fest

Anfang 7 Uhr abds. Der Vorstand.

Tenglerhof.

Heute Sonnabend:

Schweinschlachten!

Musikal. Unterhaltung mit Tanz-Einlagen.

August Benedix's Gasthaus.

Sonnabend, den 5. November 27:

Großes Schweinschlachten.

Freitag, abends ab 7 Uhr: Weissfleisch. Es lädt ergebnist ein d. O.

Gasthof „Zur Burg“

Heute Sonnabend, 5. November:

Wild- und Geflügeessen

Es laden freundlichst ein Wilhelm Keul und Frau.

Erholungsbaude ◊

Baude bei Grunau

Sonnabend, d. 5. November 1927:

Schweinschlachten.

Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmes mit Tanz.

Es lädt ergebnist ein Oskar Kretschmer.

Gasthof „Zur Krone“ Berbisdorf

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmes-Feier

mit TANZ,

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden freundlichst ein

Paul Krems und Frau.

Autoverbindung um 3 und 4 Uhr vom "Berliner Hof" ab.

Stephans Gasthof :: Berbisdorf.

Sonntag, den 6. November, und

Montag, den 7. November 1927:

Kirmes-Feier

Wurst von Mitgliedern der Jägerkapelle.

Montag, abends 18 Uhr:

Konzert

des Musikkörps des Jäger-Bataillons (II. Inf.-Regt. 7.) Hirschberg.

Leitg.: Herr Ob.-Musikm. Markischefel.

Sonntag und Montag: Autoverbindung ab "Berliner Hof" nachm. 3 u. 4 Uhr, zurück nach Wunsch.

Es laden ergebnist ein E. Stephan. D. Hornig u. Fr.

Gemälde-Ausstellung



Münchner Künstler

Werke von

Barascuda †	Hassenteufel	Müller-Wischin, Prof.
Baierl, Theod., Prof.	Halberg-Kraus	Neppel, Hoh.
Bergen, Claus, Prof.	Hesse, Rud., Prof.	Roth, Toni, Prof.
Best, Hs., Prof.	Hengeler, Adolf, Prof.	Rouband, Prof.
Egersdoerfer, Konr.	Herold, E.	Schleißner †
Eyer, J.	Hänger sen.	Schmid, Matth., Prof. †
Defregger, Franz v., Prof. †	Hoffmann, Anton, Prof.	Schulz-Stradtmann
Dill, Otto, Prof.	Jank, Angelo, Prof.	Seyler, Jul., Prof.
Fauerbach, Anselm †	Jillenz	Stuck, Ritter Fr. v., Prof.
Frank-Kraus, Rob.	Kirner †	Szankowski, B. v.
Fränkel, Clemens	Kiebe, J.	Voltz, Friedr., Prof. †
Grützner, Ed. v., Prof.	Kronberger †	Wenk, Albert, Prof.
Habermann, Prof.	Lehmann-Leonhard	Wolf, Rud.
Harburger, Ed. †	Lutz, Hans	Wopfner, J., Prof. †
Hanke, Hans	Magidéy, W.	Zimmermann, Prof. †
und viele andere		

Nur von Mittwoch, d. 2., bis einschl. Sonntag, d. 6. November, im Konzerthaus, Promenade 8/9 in Hirschberg (Riesengeb.)

Eintritt 80 Pig. — Geöffnet ununterbrochen von 10-7 Uhr

Kinder in Begleitung Erwachsener frei!

Seiffersdorf.

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier!

Es laden freundlichst ein
W. Schröter und Frau.

Gasthof „Zum Felsenkeller“

Maivaldau.

Sonntag, den 6. November, und
Dienstag, den 8. November 1927:

Kirmesfeier

Es laden freundlichst ein
Familie Gustav Rüffer.

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn

Freitag, den 4. November,
Sonnabend, den 5. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Großes Winzerfest

Es laden ergebenst ein
Rudolf Babel.

Gasthaus „Schwarzer Adler“

Bad Warmbrunn.

Sonnabend, den 5. November, u.
Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.

Um gütigen Zuspruch bitten
Familie C. Enderwitz.

Unreines Gesicht!

Picke, Mittesser usw.
verschwinden sofort!
Durch welches einfache
wunderbare Mittel
teile gern kostenlos
mit. Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Ebenstr. 80 A.

Kretscham Eichberg.

Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmesfeier mit Tanz

Es laden freundlichst ein
R. Konrad und Frau.

Hotel-Restaurant „Auguste Victoria“

Hermsdorf u. Kynast.

Sonnabend, den 5. November, u.
Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.
Es laden freundlichst ein

G. Hampel und Frau.

Gasthof „zur Hoffnung“

Petersdorf im Riesengebirge.

Sonnabend, den 5. November, u.
Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

Es laden freundlichst ein

Hermann Wiesner und Frau.

Warmbrunner Lichtspiele • Hotel Preußischer Hof

Bad Warmbrunn

Metropolis

Der Spieldienst der Weltproduktion

Sonnabend, den 5. November

Beginn 6 und 8 Uhr

Sonntag, den 6. November

Beginn 4, 6 und 8 Uhr

Montag, den 7. November

Beginn 6 und 8 Uhr

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Durchstarten auch zu diesem Film Gültigkeit haben.

Am Mittwoch, d. 8., u. Donnerstag, d. 10. November. Beginn 6 u. 8 Uhr

Der tanzende Tor — ein Meisterwerk mit Gösta Ekman
Karina Bell und M. de Teraud.

Wiener Café

DAS VORNEHME ABENDLOKAL

Tanzpaar: EDDY & POLO Kapelle BARTHEL

Hotel Preußenhof • Bad Warmbrunn

Sonnabend, den 5. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Hauskirmes

Erstklassige Musik Tanz

Wie beliebt das kleine Schlagsahnhäuschen in Kynast!

ist, beweist, daß dasselbe in diesem
großen Maße besucht wird,
und daß alle Kunden stets wieder-
kommen. — Also beste Welleme.

„Hubertusbaude“

Haaalberg i. R.

Sonnabend, den 5. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes.

Autopendelverkehr von Thalbahn-
Endstation Hermsdorf u. Kynast bei
solider Preissberechnung.

Johannes Rother, Ohlasser's Hotel

Hain im Riesengebirge.

Sonnabend, den 6. November 1927:

Kirmesfeier

Es lädt freundlichst ein b. O.

Von 4 Uhr nachmittags ab:

Musikalische Unterhaltung.

Bergschlößchen Nieder-Schreiberhau.
Sonnabend, den 5., und Sonntag den
6. November 1927:
Große Kirmes.**Zyroler Gasthof • Zillerthal.**
Sonnabend, den 6. November 1927:**Große Kirmesfeier**Für Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt.Es lädt freundlichst ein
Familie Richard Franke.**Gaststätte „3 Linden“**
Waltersdorf bei Kupferberg.
Sonnabend, den 5. November, u.
Sonntag, den 6. November 1927:
Große Kirmes-Feier
verbunden mit Schweinschlachten u.
musikalischer Unterhaltung.
Es lädt freundlichst ein
die Lindenwirtin A. Rother.**Ratskeller Kupferberg**
Sonnabend und Sonntag:**Kirmesfeier**Es lädt freundlichst ein
Döwald Bräuer.**„Zelbstlößchen“ • Buchwald i. R.**
Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:
Große Kirmesfeier
verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.
Es lädt freundlichst ein
Hermann Seidel und Frau.**Oberkretscham Buchwald.**

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes-Feier

Erstklassige Ballmusik.

Es lädt freundlichst ein
Paul Feist und Frau.**Serichtskretscham Streckenbach**Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:**Kirmes-Feier**Es lädt freundlichst ein
H. Müller.**Baberkretscham Baberhäuser**

Sonnabend, den 5. November:

Schweinschlachten.

Von 11 Uhr ab:

Wollfleisch und Wollwurst

Es lädt ergebenst ein

M. Börmann.

Serichtskretsch. Stönsdorf

Sonnabend, den 5. November, und

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen.

Es läden freundlichst ein

W. Schmidt und Frau.

Schneekoppe • Geidorf

Sonnabend, den 5. November:

Schweinschlachten.**Voranzeige!**

Mittwoch, den 9. November, und

Sonntag, den 13. November 1927:

Gr. Kirmes-Feier

Es läden ergebenst ein

Alfred Most und Frau.

Bahnhotel Krummhübel i. R.

Sonnabend, den 5. November, u.

Sonntag, den 6. November 1927:

Großes Schlachfest

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es läden freundlichst ein

August Göbel und Frau.

Brückenberg i. Rsgb.**Hotel Schweizerhaus**

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier.

Es lädt freundlichst ein

E. Leiser.

Zelbkretscham Kammerwaldbau.

Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmes-Feier

Es lädt freundlichst ein

Familie Raupach.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Reichsadler Rohrlach.

Sonntag, den 6. und 13. November:

Kirmes.Es lädt freundlichst ein
Familie G. Klemm.**Serichtskretsch. Matzdorf.**

Sonntag, den 6. November, und

Sonntag, den 13. November 1927:

Gr. Kirmesfeier mit Tanz.Es lädt freundlichst ein
Adolf Berlt.**Matzdorf.**Sonntag, den 6. November, und
Donnerstag, den 10. November:**Kirmesfeier!**Es lädt freundlichst ein
Ernst Engmann und Frau.**Kretscham Hindorf**Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:**Grosse Kirmesfeier •**Montag nachmittag 4½ Uhr:
Militär-Konzert.Ausgeführt vom Musikkorps des
Jäger-Bataillons Nr. 7.

Zeitung Obermusikmeister Markscheffel.

Es lädt ergebenst ein

Reinhold Hainke.

Reichshalle" Hindorf.Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:**Kirmes-Feier**

mit TANZ.

Es lädt freundlichst ein
Familie Rob. Hein.**Serichtskretscham Berthelsdorf**Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:**Große Kirmes-Feier**Flotte Musik. Anfang 5 Uhr.
Es lädt freundlichst ein

E. Hübner.

Deutscher Hof" • Berthelsdorf

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier mit Tanz.

Stimmungskapelle — — Paschtisch.

Für gute Speisen und Getränke ist

bestens gesorgt.

Um gültigen Zuspruch bitten

Georg Schmidel und Frau.

Voranzeige!
Donnerstag, den 10. November:

Großes Solistenkonzert

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Anfang 6 Uhr.

Westfalia

Ein innen
sichtbarer
Melkmaschine

Große Produktion! Gewährleistung! Garantie!

Die große Westfalia-Milchmaschine ist eine überzeugende

Qualität der neuen Erfindung.

RÄMBOHN & SCHMIID A. G. DEIDE I. WESTFALEN

Nadelrundholz

sowie 2-m-Rollen

ebst. auch ganze Waldbungen kaufen
Gügewerk Liebrecht,
Straupitz,
Telephon Hirschberg Nr. 274.

Stab- u. Parkett-
Fußböden
in bekannter Qualität
ausgeführt.

Hirschberger
Holzindustrie

W. RUDOLPH & Co. Hirschberg

Wäschерollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysselsteinstr.
Liste frei! Teilzahlung.

Gelegenheitskauf!
Ein zweitüriger, großer
Geldschrank
gut erhalten, zu verkaufen.
Ges. Zuschriften unter **H 188** an die
Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Empfehlenswerte Läden ohne
Anz. in 10 Monaten: H. H. H.,
Augsburg, Frankfurt a. M., Gütersloh, Bielefeld, etc.
Schreiben Sie sofort!

Drainröhren
verkauft
Schloß Hirschberg,
S. Schmiedeberg-N.

Kaufmen überall
nur bei **Gärtner**,
Kaisers-Friedr.-Str. 16

Kaufmen überall
nur bei **Gärtner**,
Caspar Hirschstein, Söhne
nur D. V. Burgstr. 16.

Justizministerium - Olivenboden

Einf. Kleiderstoffe	1.60	Züchen	Bezug 6.95
Karos u. Streif.	0.95, 0.80	Inlett	11.25
Hemdenbarchent	0.65	Handtücher	0.50
Jackenbarchent	0.95	Betttücher	2.95, 2.75
Rockbarchent	0.95	Bettdecken	3.75, 2.95

Taghemd	1.20	Herrenfutterhosen	3.75, 2.95
Nachthemd	3.75	Normalhosen	2.50, 1.95
Beinkleid	1.60	Schlüpfer	1.95, 1.65
Prinzeßrock	2.40	Reformhosen	3.50, 2.40
Hemd hose	1.95	Kindertrikots von	1.95 an
Untertaille	0.95		

Makotrumpf	1.45, 0.85	Bauchendhemden	
Reine Wolle	3.95, 2.40	für Männer	2.95, 2.40
Kinderstrümpfe Wolle v.	0.95 an	für Frauen	2.25, 1.95
Socken	0.70, 0.50	Strickwesten	6.40, 4.95
Strickwolle fage	0.48, 0.38	Hosenträger	0.85, 0.60

J. L. Pariser's Wwe., Markt 5

Achtung!

Klavierkäufer!

Zahlreiche Vorkommnisse zwingen uns zur Flucht in die Öffentlichkeit. Die in der ganzen Welt bekannten und geschätzten

Seiler-Klaviere

werden seit dem Jahre 1849 ausschließlich in Liegnitz gebaut. Jeder Schlesier kennt den hochgeachteten Namen Seiler, aber nicht jeder achtet beim Kauf eines Seiler-Klaviers auf den Vornamen Ed. So ist es schon oft vorgekommen, daß dem nicht achtsamen Käufer statt eines Pianos von

Ed. Seiler in Liegnitz

das Fabrikat einer ähnlich lautenden Berliner Firma angeboten wird. Darum, Klavierkäufer, seht Euch beim Klavierkauf Firma und Herstellungsort ganz genau an und prüft daraufhin auch den Kaufvertrag, ehe Ihr ihn unterzeichnet.

Ed. Seiler
Pianoforte-Fabrik G. m. b. H.
Liegnitz.

Alleinvertretung und Lager für Hirschberg und Umgegend:

Pianohaus Aug. Benedix

Hirschberg, Wilhelmstraße 55 Fernruf 181

Stühle und Sessel

in jeder Ausführung sehr billig bei
Möbel-binks,
Schmiedeberg, St. 22

Wermut-Wein

sehr bekömmlich,
magenstärkend
empfohlen in verschiedenen Preislag.
lose u. in Flaschen

Gebrüder Cassel
Aktien-Gesellschaft
Markt 14 und
Greiffenberger
Straße 20/22

Magen-

tee Nr. 33 777 seit vielen Jahren b. Appetitlosigkeit, Erkält. d. Magens und Unterleibes
Dynamische u. Schwindsausfälle bestens bewährt. Nur echt mit d. Nr. 33 777 allein erhältlich Germ.-Drog. M. Beise.

La Mama-puppe
mit Bübikopf
direkt von Fabrik
Adolf Ziller,
Schaikan 1. Thür.
50 cm ... 4,20
60 cm ... 6,00
75 cm ... 9,00
franko Nachnahme.
Liste, auch über
Babies u. Gelenkpuppen, freit.

Vollgatter

gut erhalten, 700 mm Durchlaß, 1 gebr.

Dampfkessel,
1 gebrauchte
Dampfmaschine,
50 p. S., preiswert
zu verkaufen.
Näheres u. B. 189
an den "Boten" erb.

ELEKTROPAAN
+ ALFR.JENSCH.
HIRSCHBERG, RSGB.
Wilh.-Str. a. Stadttheater.
Glühlampen
Sicherungen
Lamellen-Schalter
TEL. 304

Tapeten

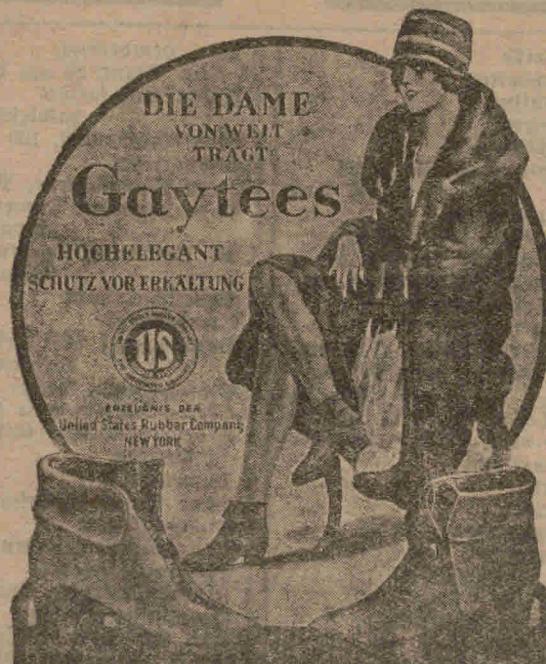
in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange kostenfrei
Musterbuch Nr. 396.
Gebr. Aegler,
Erleneburg.

Sonder-Angebot!!

Teilzahlungssystem Gebrüder Metzker,

Auf sämtl. Damen- u. Herregarderobe **10 % RABATT**, dabei auf das bekannte in Wochen- oder Monatsraten. Kleine Anzahlung, langfrist. Kredit nur im **Berliner Credithaus**
Hirschberg i. Rsgb.

Schulstr. 9



Schützen Schuh und Strümpfe vor Nässe, Schmutz und Beschädigungen. Sind leicht und elegant am Fuß, auch begrenzt an- und abziehen. Halten Ihre Füße stets angenehm warm und sind für jedes Wetter passend.

Schuhhaus FRITZ KÖNIG Schmiedeberg i. R.

Das Haus der fachkundigen Bedienung
und der billigsten Preise.
Gegründet 1843

Gutes Vollkornbrot

und Pfannkuchen.

Gustav Weyranch's
Bäckerei,
Cunnersdorf i. R.,
Fichtestraße 9.

Schuhwaren- Total-Ausverkauf

zu niedrigsten Preisen
im Schuhhaus

Pischel,

Hellerstraße 26.

Zu verkaufen ein

Gaugling-

Glaubhänger

fest neu, f. 220 Volt.
Röhre,
Schloßmühle,
Erdmannsdorf i. R.

Eine Feime

Stochholz

verkauft Pederndorf,
Hohe Seite Nr. 102.

Von Sonnabend, d. 5. November, bis
Montag, d. 7. November, findet eine

Gr. Blumenschau

in den großen Räumen des Hotels
„Drei Berge“ statt. — Eröffnung:
Sonnabend um 10 Uhr. — Eintritts-
preis: für Erwachsene 50 Pfennig
für Kinder 25 Pfennig.

Zu regem Besuch! laden höflichst ein
der Gartenbau-Verein i. Rsgb.

Adventssterne

schnell. Zimmerschmuck
in der Adventszeit

Wilhelm Baerwaldt
Schilldauer Straße 19.

Pianos

stimmung u. rep.
K. Abel
Klavierfachnik
Markt 18 Tel. 442

Ziegen-, Kaninfelle sowie alle and. Arten Felle

kauf zu sehr hohen
Preisen
Herm. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.

Ziehung anwiderruft.
11. u. 12. November

Mainzer Dombau-
Geld-Lotterie

5886 Gewinne
und 1 Prämie Mark

115000
60000
40000
20000
5000

Alle Gewinne bar
ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3 M. Postgebühr
1000 sort. einschl. 15 M.

Geballt erhältlich.

Deutsche Lotte, Emissa, Ges
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Poststelle Berlin 13870

Die gesamte Fabrikation eines

Elektro-

Jenerzeuges

mit mehreren Taus.
Einzelteil, ist spott-
billig zu verkaufen.

Dazu zwei

Holzdrehbänke

mit Vorgelege
und eine

Bildhauerbank.

Röhre,
Schloßmühle,
Erdmannsdorf i. R.

Verloren!

Medaillon

am Sonntag von
Cunnersdorf bis
Märzdorf. Geg. Be-
lohnung abzugeben. Im
„Boten a. d. Rigg.“

haben Sie

bereits an die notwendigen
Einkäufe für den

Winter



gedacht
Wir bieten Ihnen die Möglichkeit,
bei geringer Anzahlung
u. kleinen wöchentlichen od.
monatlichen Raten Qualitäts-
waren in

Garderoben

für Damen u. Herren
zu erwerben. Grösste Rücksicht bei
Krankheit u. Erwerbslosigkeit

Ausweis bitte mitbringen

Berliner Credithaus
Hirschberg, R., „Correkt“
Nur Promenade 12.

Gelegenheitskauf!

Belzjade

(grau Wallaby), sehr gut erhalten, zu
verkaufen. Preis bei Barzahlung
200 M. Angebote unt. **H 210** an den
„Boten“ erbeten.

Wegen Aufgabe des Artikels

empfiehlt billigst:

**Herren- u. Knaben-Ulster, Schwe-
den-, Bozener- u. Gummi-Mäntel.**

Ferner völliger Ausverkauf in:
1/2, 3/4 und Langschäftern,
sowie Kinderstiefeln.

Firma Joh. Dersch,
Bad Warmbrunn.

Leistungsfähige Schleiferei

für große Quantitäten,
in Basen u. Karaff.,
bei sofortiger Kasse-
zahlung gesucht.
Angeb. unt. **P 768**
an Pausch. Verlag,
Ann.-Exp., Wismar,
erbeten.

Kinderwägen,

gut erh., zu verkaufen.
Cunnersdorf i. R.,
Jägerstr. 8, 1. Et., 1.

Dreiflamme. Gaslochher.
2 Fenster Leinengard.
verkauft
Wilhelmstraße 73.

Linoleum
in allen Breiten.
Engel, Warmbrunn

Bon Gonnabend, 5. November, bis Donnerstag, 10. November

50 Pfg.

95 Pfg.

95 Pfg.

195 Mk.

1 Mtr. Hemdentuch, 70 cm breit
2 gelbe Poliertücher
2 Wäschtücher, fariert, 45/45
1 Hemdenpasse (Spitze)
1 Stic. Stickerei, 4,60 Mtr.
2½ Mtr. Trägerband, weiß
1 imit. Wildledergürtel, farbig, für Damen
1 Paar prima Kinderstrumpfhalt.
1 Paar pr. Damenstrumpfhalter
1 Paar pr. Damenstrumpfgürtel
1 P. bw. gewebte Damenstrümpfe (farbig ob. schwarz) und
1 Kölchchen Stopsgarn
1 P. reinwollne Füßlinge, schwarz. je 3 Dfd. Druck- u. Wäscheknöpfe, sortierte Größen
2 Schuertücher
2 Paar Schuhseiten, 120 cm
2 Paar Schuhseiten, 100 cm
6 Hauben- od. Stirnneige (dopp.)
1 Ansteckblume
1 Topflappentasche
1 Deckchen
1 Korsettgürtel und 1 Seistuch
1 Paar Sockenhalter
2 weiche Krägen
1 Garnitur (Spiegel und Kamm)
1 Taschenmaniküre
1 Frisierkamm
6 Rollen Kleosettspapier
1 Kleosettspapierhalter
1 Bund Breitchen, 6 Stück
1 Gewürztagere
1 Eierständer
1 Holzgarnitur
1 Messerlasten
1 Fußbank
1 Bund Quirle und Kochlöffel
1 Handtuchleiste
1 Brotkörbchen
1 Butter-Tablett
2 Teeglashalter, vernickelt
1 Blechrahmspiegel
1 Eßteller, Zwiebelmuster, t. g. fl.
1 Butterdose, weiß
2 Luchenteller, bunt, groß
1 Luchenteller, bunt, klein
2 Schalenkörbchen
1 Schalenbecher, weiß und bunt
1 Schlüssel
1 Jardinerie
1 Butterglöcke
1 Weinglas mit grünem Stiel
1 Weinglas mit grünem Stiel
1 Postkartenrahmen

1 Mtr. Haussfrauentuch "Treffer"
1 Mtr. Körperbath., 80 cm breit
1½ Mtr. Hemdenbarchent
1½ Mtr. Flanell
1 Mtr. Velourbarchent
3 Staubtücher, 48/50
1 Serviette, 60/61
1 Mtr. Handtuch, rein. Leinen
1 Mtr. Handtuch, Halbleinen (grau, mit roten Streifen)
2 Mtr. Gardinenstoff
1 Wachstuch-Wandschoner
1 Bettvorleger
1 Puppensteppdecke
1 Sticke-Hemdenpasse
1 St. Stickerei, 3,05, 3,45, 4,60 m
1 Kunstseidener Schal, bunt
1 Ansteckblume
2 Kunstseidene Haarbänder
1 Stic. Klüppelpinze
1 Rolle 1000/4 Übergarn und 2 Mapy. Briefspapler
1 P. eleg. Damen-Strumpfgürtel
1 P. pr. Daminstrumpfhalter
1 P. Seidenstör- oder Malo- Damenstrümpfe, schwarz, schw.
1 Paar Sutzen
1 Winter-Borhemd
1 P. Gummi-hosen-Träger
1 Binder
1 Paar gemusterte Soden
1 Paar Strapazier-Soden
1 Läufer
1 Mitteldecke, gestickt
3 Taschentücher
4 Taschentücher
1 Damen-Gummi-Schürze
1 Wirtschaftsschürze
1 Strumpfhaltergurt m. 4 Haltern
1 Knabenstütze
1 Büstenhalter und 1 Seistuch
1 Kammgarnitur
1 Karton (Spiegel und Bürste)
1 Wachstuchbeutel
1 Haarbürste
1 Handspiegel
1 Rahnbürenständner
2 Bagen à 50 Gramm Strickwolle (grau, schwarz)
1 Damenkrägen, neueste Formen
1 Stic. Wäscheband, weiß 1½ cm breit, 20 Mtr.
2 Mitteldecken, bunt
1 Tablett
1 Wochekasten

1 Kleiderleiste
1 Handtuchhalter
1 Holzgarnitur
1 Kolossalbesen
1 Wurzelschrubber
6 Stic. polierte Kleiderbügel mit Steg
1 Nermelplättbrett
1 Nachtgeschirr, weiß, 22cm
2 bunte Schlüsseln, 16 u. 20 cm
1 Gimer und 1 Tablettdeckchen
3 Paar Goldrandtassen
4 Stic. Kaffeekocher
3 Stic. Goldrandteller, 17½ cm
2 Stic. Teller m. bunt. Rante, 19½ cm
2 Stic. Teller, Streubl., 17½ cm
1 Kaffee- oder Zuder-, Tee- oder Kakao-Büchse
1 Nähkorb
1 Papierkorb
1 Zeitungsmappe
1 Bürstenetasche
1 ovaler Spiegel, weiß
1 Wäscheleine
1 Aluminium-Kasserolle flach oder tief, 16 cm
1 Paar schwarze Teetassen
1 Isolierflasche
4 Bierbecher, Goldrand, 6/20
4 Biergläser
6 Gl. und 6 Kaffeelöffel
1 Puppenrumpf
1 Ball, bunt
1 Gewehr
1 Eisenbahn
1 Metallphon
1 Klavier
1 Laubsägemäritur
1 Werkzeugkarte
1 Baby
1½ Mtr. Büchen, bunt, 80 cm dr.

3 Mtr. Hemdentuch
½ Mtr. Staut, 80 cm breit
3 Wäschtücher, fariert halbleinen, 55/55
1 Mtr. Molodamast, 100 cm breit
1 Bettvorleger
100 cm Wachtuchreste, Mtr. 1,95
1 P. washseidene Damenstrümpfe schwarz, farbig
1 P. Seidenstör-Damenstrümpfe, schwarz, farbig
1 Sportschal, bunt
1 Apachenschal
1 Damengürtel (Wildleder) moderne Farben
1 Einsat-Hemd, Größe 4
1 Herren-Normal-Hose (Gr. 4)
1 Frottierhandtuch (48/110) und 1 Seifstuch
1 Damenhemd
1 Paar Damenschlipsen
1 Zunderschwärze
1 Tritot-Frauenleibchen
1 Handtasche (Leder)
1 Kinder-Eßservice, bunt, dlg.
1 Brotknotenbüchle
1 Sah-Schlüsseln, teilsig
1 Kaffee- oder Zuderbüchse mit Nickeldeckel
1 Glas-Fruchtschale
1 Vase, geprägt
4 Biergläser, geschlossen
1 Tintenfisch
1 Papierkorb
1 Bierkader im Karton
2 Teeblätter mit Halter u. Tablett
1 Kohlenlaten
1 Küchenlampe
1 Feuerwehrauto
1 Trommel

50 Pfg.

1 Bollstock
1 Spirituslöscher
1 Bilderbuch
1 Märchenbuch
1 Rechenmaschine
1 Kubus
1 Trompete
1 Springschnur

Sämtliche Waren sind in den Schaufenstern und auf Tischen ausgestellt.

